

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 33841
Kurz für Nachrichten: Nr. 30011
Schlüsselung u. Anzeigen: Nr. 30011
Dresden - U. 1, Marienstraße 20/21

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.40 RM. (einschließlich 20 % für
Zugabe), durch Postweg 3.40 RM. einschließlich 20 % für Postgebühr (ohne Verkaufssteuer).
Bei 7mal wöchentlichem Versand, Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Deutschlands 15 Pf., Einzelge-
samtheit: Die einjährige 30 Pf., sechs Monate 20 Pf., für außerhalb 40 Pf., Familienanzahlungen und
Einsendungen ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 20 mm breite Heftausgabe 100 Pf.,
außerhalb 150 Pf., Offizierspreis 20 Pf., Kassenpreise halbiert gegen Vorauszahlung

Dred u. Verlag: Siebig & Weidner,
Dresden, Postfach-Nr. 1008 Dresden
Kassenbuch mit dem Dresdner Nachrichten
(Dresden, Postf.) 100 Pf., Unveränderte
Einsendungen werden nicht aufbewahrt

Der Stahlhelm teilt mit:

Das preußische Volksbegehren erfolgreich

Die Mindestzahl von 5,27 Millionen weit überschritten

Berlin, 21. April. (Eig. Drahtmeld.) Das Bundesamt des Stahlhelms erklärt, daß nach seinen bisherigen Feststellungen das Volksbegehren durchgegangen ist. Die Eintragungen für das Volksbegehren hätten die für das Gelingen erforderliche Mindestzahl von 5,27 Millionen weit überschritten. Genauere Zahlenmeldungen werden erst morgen abend folgen können.

Von den amtlichen preussischen Stellen ist noch keine Feststellung des Ergebnisses des Volksbegehrens vorgenommen worden. Das Verfahren ist so geregelt, daß es dem Antragsteller, also dem Stahlhelm obliegt, die Listen zu sammeln und die Ergebnisse dem Landeswahlleiter mitzuteilen. Dafür ist eine Frist von acht Wochen gesetzt. Der Landeswahlleiter, dem das gesamte Material übergeben wird, nimmt dann eine Prüfung vor und übermittelt deren Ergebnis dem zuständigen preussischen Innenminister. Da die für den Volksentscheid erforderlichen Eintragungen von 20 Prozent aller Stimmberechtigten in Preußen erreicht worden sind, hat die preussische Regierung im Landtag einen Gesetzesentwurf eingebracht, der bestimmt, daß sich der Landtag aufzulösen hat. Wenn, was bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des preussischen Landtages anzunehmen ist, diese Vorlage abgelehnt wird, dann folgt auf das Volksbegehren der Volksentscheid, bei dem sich mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten, also rund 13,2 Millionen, in geheimer Abstimmung mit Ja aussprechen müssen. Soweit sich bis jetzt überlegen läßt, hat das Volksbegehren die größten Eintragungsziffern nicht in den großen Städten, sondern vielmehr auf dem flachen Lande, namentlich in den Ostprovinzen, erreicht.

Am letzten Tage haben sich in Groß-Berlin 65 478 Personen eingetragen. Damit ist die Gesamtzahl der Eintragungen auf 488 745 (etwa 13 v. H.) gestiegen.

Aus Preußen liegt bisher nur ein Teil der Ergebnisse vor. So trugen sich in Elbing-Stadt 10 173 (21 v. H.) Personen ein, in Elbing-Land rund 9000 (50 v. H.), in Marienburg rund 7450 (34,8 v. H.), in Stuhm 6815

(31,8 v. H.), in Allenstein-Stadt 5428 (21 v. H.), in Böhla rund 11 000 (42 v. H.) und in Goldap rund 10 000 (rund 40 v. H.); in Königsberg zählten sich bei 224 000 Stimmberechtigten 51 848 Personen ein (23,1 v. H.); aus Frankfurt (Oder) werden 17 230 (82,9 v. H.) und aus Halle 54 456 (88,52 v. H.) Eintragungen gemeldet. Die Eintragungen in Potsdam-Stadt betragen nach einer Mitteilung des Stahlhelms 18 196 (84,7 v. H.). In Stettin-Stadt wurden 32 481 Stimmen (17,2 v. H.) abgegeben, in Groß-Dortmund 38 981 (rund 10 v. H.) und in Gagen 19 892 (10,8 v. H.). In Erfurt beträgt die Gesamtzahl der Eintragungen 82 598 (33 v. H.). Für Düsseldorf lautet die Gesamtzahl der Eintragungen 38 285. Aus dem Ruhrgebiet werden folgende Zahlen gemeldet: Duisburg-Gamborn 48 393 (17,8 v. H.), Oberhausen 21 643 (18,8 v. H.), Mülheim-Ruhr 25 548 (20,2 v. H.), Bochum 35 696 (17,5 v. H.), Gladbeck 35 509 (11,6 v. H.), Dene 3034 (15,9 v. H.), Bottrop 2875 (6,9 v. H.), Reddinghausen 6579 (13 v. H.).

Angebliche Spionage im Elsaß

Pariser Antwort auf Röhlsdörfers

Paris, 21. April. Die sich die Pariser Abendpresse aus Straßburg drahtet, sind dort drei Personen als fasslicher Nationalität, und zwar der 38jährige Lechner Georg Ulrich aus Reudersheim, der 39jährige Beamte Wendeling aus Straßburg und der 30jährige Edmund Schalk aus Reudersheim, wegen angeblicher Spionage zugunsten einer ausländischen Macht verhaftet worden. Die drei Verhafteten sollen angeblich Pläne von den französischen Grenzangehörigen an der elsässischen und lothringischen Grenze angefertigt haben und mehrfach nach Stuttgart gefahren sein, um ihr Material dort abzuhelfern. Die Polizei habe schon seit mehreren Monaten eine Gruppe verdächtiger Leute beobachtet und seit ihrer Nachforschungen bei Diebstählen, Diebstahl und St. Avoird fort.

Am Dienstagabend soll nach einer Davandmeldung in Straßburg eine neue Verhaftung erfolgt sein. Man rechnet mit der Festnahme von vier bis fünf weiteren Personen, darunter zwei Deutschen.

Graf Bethlen über die Neugestaltung Europas

Ungarns Ruf nach Gerechtigkeit

Budapest, 21. April. Auf einem zu Ehren des Ministerpräsidenten Graf Bethlen von der Regierungspartei veranstalteten Bankett führte Graf Bethlen in einer Rede u. a. an, die Friedensverträge hätten Europa eine neue Organisation gegeben, nämlich den Völkerbund, dem später Bündnisverträge zwischen einigen Siegerstaaten folgten. Diese hätten aber nur den Zweck, die Oberherrlichkeit der Siegerstaaten zu sichern. Kein Wunder daher, daß diese Organisation nicht imstande gewesen sei, dem Frieden Europas lange Zeit zu dienen. Europa wurde in zwei Lager gespalten: Sieger und Besiegte; dazu kam als dritter Faktor die Sowjetunion. Mit der Zeit setzten sich aber in der Organisation der Sieger Risse. Italien und England begannen zu merken, daß die Stabilität der Kriegsmentalität in eine Sackgasse führe.

Wir stehen, so sagte der ungarische Ministerpräsident, am Vorabend einer neuen politischen Organisation, die uns vielleicht der Idee der Gerechtigkeit und der Gleichheit näherbringt.

Wir haben keinen Grund, zu trauern, sondern müssen vielmehr mit voller Energie in der Richtung arbeiten, daß die bisherige europäische Organisation aufhöre. Noch weniger hat sich die durch die Friedensverträge geschaffene wirtschaftliche Organisation bewährt. Im Donanbecken wurde ein einheitliches Zollgebiet mit 50 Millionen Einwohnern geschaffen und nicht an dessen Stelle geschaffen. Auch auf diesem Gebiet sind Zeichen einer Besserung zu merken. Heute, wo wir am Vorabend einer neuen politischen und wirtschaftlichen Organisation Europas stehen, müssen wir wachsam die Geschicke verfolgen und unter Palaoz trocken halten. Wir müssen daran arbeiten, daß wenn Europa politisch und wirtschaftlich neu gestaltet wird, der Ruf Ungarns nach Gerechtigkeit Gehör findet. Diese Gerechtigkeit sah die Ministerpräsident in vier Sätze zusammen:

Gerechtigkeit für die zu Unrecht Gefolterten, Gleichheit für die in Ungleichheit Gefoltenen, Vereinhaltung der gegen ihren Willen gewaltsam Gezwungenen, und Lebensmöglichkeit für alle unter der Sonne.

Dies sei die Rechnung, die Ungarn dem seinerzeit neu zu gestaltenden Europa vorlegen müsse, gleichzeitig aber auch ein Versprechen für Europa, weil der Frieden und die

Stabilisation Europas nur unter Berücksichtigung dieser großen Ideen wieder aufgebaut und für ewig gesichert werden könnten.

Paris will die Abrüstungskonferenz verschieben

Gené, 21. April. Der als am unterrichtet bekannte Pariser Berichterstatter des „Journal de Genève“ meldet am Dienstag, die französisch-italienischen Flottenverhandlungen hätten in den letzten Tagen eine derartig unangünstige Wendung genommen, daß gegenwärtig nur noch versucht werde, nach außen den Eindruck eines offenen Zusammenbruchs zu verhindern. In England werde die öffentliche Meinung bereits auf eine unbeschränkte Vertagung der Flottenverhandlungen mit Frankreich unter Hinweis auf die von den Franzosen gemachten Schwierigkeiten vorbereitet. Damit sei jedoch eine äußerst gefährliche Lage eingetreten, da der Zusammenbruch der Flottenverhandlungen, sowie die Angelegenheit der deutsch-sowjetischen Relationen zu einer Gefährdung der Beziehungen zwischen England und Frankreich führen könnten. Falls England und Frankreich sich nicht verständigen, müsse die Abrüstungskonferenz auf 1933 verschoben werden.

Rom feiert Geburtstag

Rom, 21. April. Der Geburtstag Roms, der mit dem Fest der Arbeit zusammenfällt, wurde, wie immer, am 21. April als staatlicher Feiertag in ganz Italien durch eine Reihe von Veranstaltungen und Kundgebungen begangen. Sämtliche Städte und Gemeinden hatten geflaggt. Überall wurden die in der letzten Zeit fertiggestellten öffentlichen Arbeiten, Bauten, Straßen, Entwässerungsanlagen usw., eingeweiht und der Benutzung übergeben.

Im Mittelpunkt des Tages aber stand die sogenannte faschistische Kundgebung.

d. h. die Aufzählung der in drei Kategorien gegliederten faschistischen männlichen Jugend in die nächste Kategorie: Etwa 110 000 Knaben (Ballila) wurden in die Abteilungen der Jungermannen (Manganardi) und etwa 90 000 Jungmänner in die jugendlichen Stoßtruppen (Fasci giovanili), die Vorstufe zur Partei, eingereiht.

§ 218

Der Kampf gegen den § 218 des Strafgesetzbuches wird von Tag zu Tag in immer heftigerer Form mit allen modernen Propagandamitteln getrieben. Versammlungen, Presse, Film und vor allem das Theater haben in dem Dienst einer nicht mehr zu überbietenden Sache, die schon lange den Boden faschistischer Auseinandersetzungen verlassen hat. Es wäre eine verhängnisvolle Täuschung, annehmen zu wollen, daß es sich lediglich um den § 218, seine Befreiung oder seine Anpassung an die Erfordernisse der Gegenwart, handelt. Die wästen Formen, die diese Agitation angenommen hat, lassen keinen Zweifel mehr, daß es sich um den letzten und entscheidenden Vorstoß der kommunistischen Revolutionäre gegen die christliche Lebensauffassung und gegen die nationale Weltanschauung handelt, die dem einzelnen nicht ein unbeschränktes Recht über sich selbst einzuräumen vermag, sondern für die die soziale Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft im Vordergrund steht. Wäre es den Agitatoren lediglich um den § 218 zu tun, der Verbrechen gegen das keimende Leben ahndet, dann wäre der gegebene Weg der, in sachlicher Weise über die ernste Frage zu beraten, ob neben der medizinischen Indikation in gewissen Fällen auch eugenische oder soziale Momente Berücksichtigung verdienen. Aber diese Fragen erfordern zu viel Verantwortungsabwägungen, so viel reife Lebenserfahrung, so viel Sachkunde, daß nur der Arzt, der Eugeniker und der Sozialhygieniker das entscheidende Wort sprechen können. Statt dessen aber puscht man mit verlogenen, widerwärtigen Tendenzstücken und mit unbewiesbaren Zahlen die Massen in einer Frage auf, in der nur Kenntnisse und Argumente entscheiden können und nicht Regiemäßen des kommunistischen Regisseurs Piscator, der gegenwärtig mit seiner Truppe in den Vorstadtvierteln Dresdens ein Tendenzdrama aufführt mit gestellten politischen Auseinandersetzungen im Publikum und auf der Bühne, mit Verhöhnung christlicher und nationaler Gefinnung, Sprechchors und nachfolgender Abstimmung der Anwesenden. Die Absicht ist klar: man will mit Hilfe dieses modernen Zeittheaters die Massen, soweit sie nicht durch andere Propagandamittel erschaffen sind, für das geplante Volksbegehren auf Befreiung des § 218 gewinnen, das der neugebildete Kampfausschuss gegen diesen Paragraphen zu veranstalten gedenkt. Die Unfähigkeit dieses Unterfangens wird wohl am deutlichsten, wenn man sich vergegenwärtigt, daß man dann mit denselben Argumenten Tendenztheaterstücke und nachfolgende Volksentscheide über die Frage veranstalten könnte, ob der einzelne noch Steuern zu zahlen gewillt ist.

Um was es in der Tat geht, haben die Haupturheber dieser Agitation, der Stuttgarter kommunistische Arzt Dr. Wolf, Verfasser eines Tendenzdramas, und seine Kollegin, die Kerstin und Bankiergattin Dr. Klenke-Jakubowicz, selbst mit dankenswerter Offenheit dargelegt. Beide wurden wegen zahlreicher schwerer Vergehen gegen das Strafgesetz in Untersuchungshaft genommen. Dr. Wolf allerdings rasch wieder entlassen. Frau Dr. Klenke, die sich weigerte, Kautions zu zahlen, hat ihre Entlassung durch Hungerstreik erzwungen. Die ganze Vinkspresse, einschließlich der großen demokratischen Zeitungen, war über diesen Hungerstreik in größte Aufregung geraten. Nach den Berichten war anzunehmen, daß Frau Dr. Klenke völlig zusammengebrochen sei. „Nach ein Nord durch den § 218“ schrien die Schlagzeilen der Vinkspresse. Schließlich erreichte der Druck dieser Propaganda die Freilassung der Frau Dr. Klenke. Und siehe da, die noch eben völlig zusammengebrochene Frau Dr. Klenke war immerhin frisch genug, sofort mit ihrem Kollegen Dr. Wolf eine Propagandafahrt durch ganz Deutschland anzutreten, wobei sie ja auch in drei kommunistischen Versammlungen in Dresden sprach. Es erhebt sich dabei die Frage, ob Leute, gegen die ein Verfahren wegen eines Vergehens gegen das Strafgesetz schwebt und denen die Untersuchungshaft erlassen wurde, berechtigt sind, in der Öffentlichkeit eine sehr viel Sinn für Sensation verratende Propaganda gegen diese Bestimmung des Strafgesetzes zu entfesseln. Geht das nicht den Versuch unternehmen, die Rechtsprechung unter den Druck der Straße zu legen? Ja weiter. Muß man nicht den Reichsinnenminister fragen, ob die Rotverordnung, die bisher fast ausschließlich gegen die nationale Opposition angewandt wurde und die sich doch ihrer Begründung nach gegen die Ausbreitungen des Kulturbolschewismus wenden sollte, nicht einmal auf diese Versammlungspropaganda angewendet werden könnte, die sich doch einwandfrei als nichts weiter als ein Teilgebiet des kulturbolschewistischen Kampfes dokumentiert? Zeugen für die Wichtigkeit dieser Ansicht sind ja dankenswerterweise Dr. Wolf und Frau Dr. Klenke selbst, die in den kommunistischen Versammlungen ausdrücklich erklärt haben, daß ihr Kampf gegen den § 218 nichts anderes als der Kampf für ein Sowjetdeutschland sei, ja, dieser Kampf sei entfesselt worden, weil er die große

Vertical list of numbers and symbols on the left margin, likely a stock or index list.

Als Kriegsgerichts-Dolmetscher in Feindesland

Von Friedrich Monka

IV.

Die Geheimnisse des Kellers

Der Gefreite schloß Atem und hält nachdenklich inne. — Und was unternehmen Sie dann weiter? — Haben Sie nicht noch einen zweiten Ausgang aus dem unfernen Truppenunterkammer unterirdischen Raum ermittelt? fragt der Vorsitzende des Kriegsgerichts freundlich. Niemand ist der Oberst mit uns allen den trüben Ausführungen des Gefreiten gefolgt!

Keller fährt fort: „Inzwischen war die Nacht herein gebrochen. Mit der Lichtsprüfung war es nun aus koppelten Gründen für heute aus. Aber hier mußte weiter gehandelt, vor allem sofort die nächste Kommandostelle verständigt werden.“

Einer mußte in dem Loch bei dem Gefesteten bleiben, der andere die Meldung besorgen. Hammer zog los. Schon dreiviertel Stunden später kehrte er mit vier Mann und einem Offizier des Nachrichtenendienstes zurück. Was dann unter Leitung des Offiziers untersucht wurde und weiter geschah, weiß ich nur zum Teil. Das wird wohl schon alles geheim hier niedergelegt sein.

Mit Freude und Genugtuung habe ich bemerkt, daß der Nachrichtenoffizier mit großer Beiliedigung ein Blättchen Papier, die Briefstücken und den Feldlernsprecher prüfte, den Zettel an sich nahm und den Apparat mit den Briefstücken zwei Soldaten zum sorglichen Transport förmlich auf die Seele gebunden hat, dann noch ein Leeres Briefstücken für sich behielt. Der Toten ist sorgfältig zur Unternehmung weggeschafft worden, nachdem noch vier Mann berdelaktiert wurden. Der Gefestete, hier der Angeklagte, ist von dem Nachrichtenoffizier selbst untersucht und mit Krugaugen beobachtet worden.

Zu unser aller Erstaunen fanden wir dann bei näherer Untersuchung des geheimnisvollen Kellers

noch einen Ausgang, durch den uns die beiden Überraschten, wenn sie und gleich bemerkt haben würden, leicht hätten entweichen können. Der Ausgang war für Richtinggewichte noch außen noch weniger als der unter dem Gerümpel verdeckte Eingang zu erkennen. Er war durch einen Rederichthausen vorzüglich maskiert. Bei seiner Benutzung mußte man allerdings allerlei Geräusche, Schmutz und Staub mit in Kauf nehmen. Das ist alles, was ich in dieser Sache auslagern kann. Herr Oberst!

Aufmerksam ist dieser auch den letzten Ausführungen gefolgt und nicht Keller anerkennend zu. An dessen Ramenband Hammer richtet er noch die Frage, ob er die Aussagen des Gefreiten Keller mit dem Gewissen des erlebenden Soldaten befehligen könne und noch was auszufragen oder hinzufragen habe.

Mit fester Stimme erklärt Hammer: „Der Gefreite Keller hat alles genau so erzählt, wie es sich in Wirklichkeit ausgetragen hat. Mehr kann ich auch nicht ausfragen!“

Mit gewinnendem Nicken macht der Oberst eine Kopfbewegung, die Beiliedigung und Anerkennung ausdrückt, und fordert Keller und Hammer freundlich auf, näherzutreten. Dann wendet er sich

Jederlich an die beiden Anwesenden:

„Ihnen, Gefreiter Keller, und Ihnen, Wehrmann Hammer, spreche ich meinen Dank und meine volle Anerkennung für das tapfere und vorbildliche Verhalten und für den besonderen Dienst, den Sie beide unserem Heer und Vaterland geleistet haben, aus. Eine verbiente Belohnung und Auszeichnung wird Ihnen von Ihrer Truppe ausgeteilt werden.“ — Noch ein Händedruck des Obersten als besondere Ehrung — und die beiden Feldsoldaten, die stolz und bewegt durch Strammsetzen ihren Dank für die letzte Ehrung bekunden, sind entlassen.

Nachmal richtet der Vorsitzende die Frage an den vor sich hinstarrenden Franzosen, der Kellers Darstellung aufmerksam, die Lippen verbissen zusammengepreßt, gefolgt ist:

„Sie wissen sehr gut, daß Sie gründlich überführt sind, als französischer Ozeersangehöriger hinter den deutschen Vinten Spionage zugunsten Frankreichs getrieben zu haben. Daß Sie überhaupt Franzose sind, steht auch einwandfrei fest. Wollen Sie uns jetzt nicht noch selbst bekämpfen, welchem französischen Truppenteil Sie angehören und in wessen Auftrage Sie handelten?“

Statt einer Antwort auf die Frage des Vorsitzenden, die durch wir Dolmetscher nochmal an den verbissenen Franzosen richten müssen, blüht dieser wortlos, mit spöttischem Grinsen, von einem zum andern Frager.

Das moderne Sizilien

Von Erich A. Schmidt, Palermo

Schon bei der Ankunft in der Hauptstadt und Hafenstadt der Insel, Palermo, die in weitem Bogen von Bergen eingeschlossen ist, stellt man erkaunt den angewandten Kommunismus bei den Gepäckträgern fest: jede Einnahme in flüssige Trinktöpfe wird in eine Büchse geworfen und sodann gleichmäßig verteilt. Und auf der Fahrt zum Hotel präferiert sich eine Reihe breiter, bläulicherer Straßen, die alle Erwartungen von „südlidem Schmutz“ durchaus angenehm enttäuschen. Die Via della Libertà zum Beispiel ist ein Boulevard, in der Mitte von einer schattigen Platanenallee flankiert und von Villen begrenzt, die jeder Stadt im nördlichen Europa gleichfalls Ehre machen. An den Straßenüberschneidungen ordnen „Schwups“ mit weißen Stäben den blickten Verkehr der Autos und Karozzen, und die Passanten haben sich, unter Androhung von Geldstrafen, nur auf der linken Straßenseite zu halten.

Ebenso hat der Verkehr im Geschäftsleben neue Formen angenommen. In allen Läden befinden sich Schilder mit der Aufschrift: „Prozzi (Lasi)“, „feste Preise“, und wenn man sich auch, etwa in Kleidermagazinen, noch immer nicht zu scheuen braucht, dem aufgedrängten Warenpreis beträchtliche Prozente abzugeben, so herrscht doch in der Lebensmittelbranche die allerhöchste Kontrolle. Wenn Sie beim Bäcker ein Brot kaufen, an dessen Gewicht eine Kleinfeder fehlt, und Sie haben etwa die Absicht, auf das belegte Scherchen stromschnellig zu verzichten, so wird Ihnen der Panificio damit entsetzt auf die Straße nachrennen, weil er nicht Lust hat, bewegten im Gefängnis zu wandern, ja, der Käufer selbst macht sich dem Gefesche nach schuldig, wenn er ohne das runde Gewicht seiner Ware den Laden verläßt.

Neben einem ausgedehnten Straßenbahnnetz gibt es auf Sizilien eine Anzahl von Autobuslinien, ledern, neuzeitliche Wagen, die die Städte nach allen Richtungen durchkreuzen und ebenso nach den entfernteren Vororten fahren. Man kann darin während der Saison bis auf den Gipfel des Monte Pellegrino gelangen, um in der Straße der heiligen Rosalia auf zwei Marmortafeln — in deutscher und italienischer Sprache — zu lesen, daß im Jahre 1787 Goethe dort oben weilte. Monteale, das alte Plessemit, und seinen prächtigen Dom in normannischem Stil erreicht man mit einer Drahtseilbahn und genießt den unvergleichlichen Blick auf die Ebene der Conca d'oro, der „Goldmuschel“, und die in strahlendem Lichte an den Wolf gedrehte Stadt. Ein Auto-

Da scheint dem Vorsitzenden doch die Geduld zu fehlen.

Mit ärgerlicher und energischer Geste winkt er einem Feldgendarmen und gibt leise einen Befehl. Der Feldgendarm verschwindet. Unterdessen läßt der Oberst den gefangenen Franzosen unter Bedeckung in einen Nebenraum bringen. Mit kaltblütiger Ruhe trägt der französische Spion seine Wächter, ob er nun erschossen würde. Die Wächter sind die Köpfe. —

„Machen Sie Schluß, von mir werden Sie doch nichts erfahren!“

fordert der Verwegene energisch und gleichgültig, mit geradezu bewunderungswürdiger Gleichgültigkeit. Seine Wächter hüllen sich — befehlsgemäß — weiter in Schweißen. Der Franzose lächelt gönzlich und verzüglich. — —

Unbeachtete Auslagen

Mittlerweile ist der Feldgendarm zurückgekehrt. Ihm folgen fast auf dem Fuße, in Begleitung eines „Zivilisten“, zwei Frauen, eine ältere Dame und ein junges Mädchen. Verbalter und erschaut bilden sich die beiden, es sind Französinen.

Mutter und Tochter,

in dem Gerichtszimmer um. Sie suchen nach Worten in ihrer Sprache, die ihnen plötzlich zu versagen scheint. Fragend bilden sie schließlich zu dem „Zivilisten“, der sie hierher gebracht hat. In der Erregung übersehen sie sein Winken und Erklagen, dem Richterlich näherzutreten, gänzlich. Bögrend, sich ängstlich umblühend, nähern sie sich endlich dem Tisch. Mit einer einladenden Handbewegung und mit der höflichen Aufforderung: „Treten Sie bitte hier ganz an den Tisch heran, meine Damen!“ ergreift schließlich der Oberst das Wort. Wöllig benommen stehen nun die Schwestern dem Vorsitzenden gegenüber, der selbst in gebrochenem, aber sehr gut verständlichem Französisch das Wort an die beiden Französinen richtet:

„Meine Damen, — Madame Mutter und Tochter, nicht wahr?“, die Französinen bejahen die Zwischenfrage, „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie vor einem deutschen Kriegsgericht stehen. Sie brauchen nicht zu erschrecken und haben nichts zu fürchten, denn wir sitzen nicht über Sie zu Gericht, sondern wir bitten Sie nur, uns auf eine Frage Antwort und Aufklärung zu geben. Die Frage geht Sie — vielleicht — indirekt an! Wir wollen Sie auch nicht verurteilen und nicht länger als unbedingt erforderlich hemmen.“

Es handelt sich um folgendes: Wir haben nach unserem letzten Vorstoß, den Sie ja unfernwilling miterlebten,

einen jungen Franzosen bei der Spionage gegen Deutschland ertappt. Er ist im Kampf erschossen worden.

König Alfons in London

London, 21. April. König Alfons ist am Dienstagabend gegen 18,35 Uhr auf dem Victoria-Bahnhof in London eingetroffen. In seiner Begleitung waren der Herzog von Miranda und der frühere spanische Vizekönig Merry del Val. Die englische Regierung hatte keine offizielle Mittelung von der Abreise des Königs Alfons erhalten, London besahen zu wollen. Die Polizei hatte scharfe Vorkehrungen gegen den Andrang des Publikums bei der Ankunft des Königs getroffen.

Außerhalb der Abperrung aber hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, darunter viele Spanier, die den König begeistert begrüßten.

Während seines Aufenthalts in England wird der König wie früher stets von zwei Detektivs begleitet.

Das englische Ministerium des Auswärtigen teilt mit, das Großbritannien und die Dominions die provisorische Regierung der spanischen Republik anerkennen.

Die Königsgüter werden beschlagnahmt

Paris, 21. April. In den Provinzen von Madrid, Barcelona, Sevilla und auf den Balearen sollen, wie aus Madrid gemeldet wird, besondere Beamtenaufschüsse ein-

Durch einen Zufall glauben wir zu wissen, daß der Erschossene aus diesem Dorfe stammt. Wir verlangen nicht von Ihnen, daß Sie den Unglücklichen, der seinem Vaterland besondere Dienste leistete, rekonstruieren, um ihn nachträglich noch mit Namen aus Mexico zu liefern, denn er hätte sich ja selbst der Spionage überführt und das Unterfangen mit seinem Leben bezahlt. Aber es besteht vielleicht die Möglichkeit, verhindern zu lassen, daß Unschuldige in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn Sie uns bei der Entwirrung der Zusammenhänge beifällig sind.

„Hier ist das Bild des Erschossenen!“ — Mit den letzten Worten überreicht der Oberst der älteren Dame das Bild des bei dem Kampf im Keller der Ferme erschossenen Franzosen.

Das Bild nimmt die Französin mit angstvollen Blicken, welche deutlich schlimme Ahnungen verraten, das Bild in ihre zitternden Hände und wirft rasch einen Blick darauf. Gestriges Erschrecken malt sich in ihren Zügen, aber gleich atmet sie, wie erleichtert, auf, umflammt plötzlich ihre Tochter und — in der Erregung ihrer Umgehung gar nicht achtend — flüstert sie dieser, vor Freude schlingend, ins Ohr:

„O mein Gott, mein Gott, wie danke ich dir, es ist nicht mein Pöbel! — Aber der arme Martin tut mir leid. — er ist's. — kein Zweifel, er ist's — da, sieh' selbst, er ist's...“

Die Aufgeregte hält plötzlich inne und blickt tödlich erschrocken ihrer Tochter ins Gesicht, die mit verzerrtem Gesichtsausdruck warnend und beschwörend kramphast den Arm ihrer Mutter zieht,

so daß diese schmerzlich aufstöhnt und sich unwillig aus der Umklammerung freizumachen sucht. — Der Vorsitzende läßt die Frauen gewähren, beobachtet sie aber — mit ihm der Gerichtshof — scharf, und wirft mir einen Blick zu, der mir besondere Aufmerksamkeit anbefiehlt! — Hier ist in der Tat jedes Wort, jede Miene und jede Bewegung von allergrößter Bedeutung. — — —

Verdrossen streicht sich die ältere Französin — die Mutter —, als besinne sie sich auf sich selbst, mit der Hand über die Augen, blickt sich ängstlich um und schließt, in jähem Erschrecken, am ganzen Körper zitternd, plötzlich die Hände vor das Gesicht — — —, dann bricht sie auf einem Stuhl zusammen... Die Tochter bewahrt sich liebevoll um sie. Zu spät ist der Mutter die Erkenntnis gekommen, daß sie in ihrer Erregung und Impulsivität

ein Geheimnis von unabsehbarer Tragweite, und ausgerechnet noch einem deutschen Feldgericht, preisgegeben hat. Mit einem Ruck richtet sie sich, scheinbar ihrer Gefühle wieder Herr, auf. Sie hofft... Aber diese ganze Hoffnung — die einzige Hoffnung — nämlich, daß das deutsche Gericht die von ihr in französischen Jargon hingeprochenen Worte nicht verstanden hat, — muß ich ihr gleich nehmen — — — (Schluß folgt.)

gelebt werden, um für den Staat die Thronkrone zu beschlagnahmen, die bisher von der königlichen Familie verwaltet wurden.

Hohe Zuchthausstrafen gegen Woftrüber

Meinich, 21. April. Das Schwurgericht verurteilte heute den Banarbeiter Stagniew und den Grubenarbeiter Ksenik aus Hindenburg wegen Raubüberfalls, unbedingten Waffensbesitzes und Freiheitsübernahme zu je sieben Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Angeklagten hatten zusammen mit dem inzwischen bei einem politischen Brand erschossenen Arbeiter Proja aus Hindenburg am 28. Oktober v. J. die Landkrastpost von Studnitz nach Plawnowitz überfallen und ausgeplündert und den Postkassener in den Wagen eingesperrt. An Stelle der erhobten 30 000 Mark waren ihnen nur 500 Mark in die Hände gefallen. Der Helfershelfer Dauer Konopa wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Wer Freude am Radio

den richtigen Installations wohnt

Merke von Radio-Bohr

Ringer, 14 am Dinnerschenkel



woran sich oft die ganze Nachbarschaft beteiligt, so daß man über viele Haustüren und Schanfenster hinweg die traurige Volkshast liest: „Por mia moglie“, „Per nostra cara amica Gaetana...“ („Für meine Frau“, „für unsere teure Freundin Gaetana...“). Und da man in Sizilien für Verwandte noch immer drei bis fünf Jahre Trauer trägt, geht hier ein beträchtlicher Prozentsatz der Bevölkerung, auch bei glühender Sommerhitze, in schwarzer Kleidung herum.

Ebenso sitzen, heute wie ehemals, die jungen Mädchen und Frauen vor ihrem Stidrahmen, um jene in der ganzen Welt bekannten Werke zu schaffen, für die eine generationenlange Fingerübung als atavistisches Erbeil notwendig ist.

Landglamer als im früheren Stadtbilde vollzieht sich eine Wandlung und Modernisierung im Familienleben. Noch heute ist die sizilianische Frau, auch wenn sie sich auf den Straßen ungehindert bewegt, in ihrer persönlichen Freiheit beschränkt. Zum Teil ist das auf die Eiferucht der Männer, zum Teil auf die kirchlichen Fesseln zurückzuführen. Es gibt noch immer in der Mehrzahl gute Familienväter, die, mit großen Tischen bewaffnet, ihre Einkäufe selber besorgen, damit die brave Hausfrau im Betriebe der Märkte nicht gefährdet werde.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: Volkstheater (8). Schauspielhaus: „Die Geschwister“, „Der zerbrochene Krug“ (8). Alberttheater: „Kater Lampe“ (8). Die Komödie: „Hänslein kann nichts dafür“ (8,15). Residenstheater: „Drei alte Schachteln“ (8). Centraltheater: „Jim und Jill“ (8).

† Veranstaltungen heute 7,30 Uhr: Konservatoriumskonzert; 8 Uhr: Gewerbetags, Volkshausgalerie: „Die Gode“; Sozialdemokratisches, Kriegerabend, Vol. Pombart; Kleiner Kaufmannshaus, Rezitationsabend, Rda Maurice.

† Residenstheater. In der am Freitag (21.) stattfindenden Premiere von „König der Liebe“ (Galanop), Operette in drei Akten von Jacques Blüch und Will Steinhilber, Musik von Paul Linde, das zugleich das erste Dirigentenspiel des Komponisten bringt, sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen: Schubert, Gerth, Coleman und die Herren: Venter, Nica, Hoff, Walther, Panger und Wörby. Berechtigungsbescheine haben auch für die Premiere Gültigkeit.

† Spanischer Tenorabend. Die Argentinia, Spaniens größte Sängerin, gibt nächsten Sonnabend, den 25. April, abends 8 Uhr, im Vereinshaus ein einmaliges Gastspiel mit dem neuen Programm. Luis Galce (Klavier) wird mit. Eine ausgedehnte ame-

Deutliches und Sächsisches

Regenwetter

Schon oft habe ich mich dabei ertappt, daß ich mich freue, wenn andere Leute auf den Regen schlumpfen. Dann kommt es mir so vor, als ob ich mit dem Beschäftigten auf gutem Fuße stünde, so, als ob wir beide ein geheimes Bündnis miteinander hätten gegen die ganze schimpfende Front. Und es will mir scheinen, daß meine Augen seitdem andere geworden wären...

Nicht die feinen Stimmungsbilder des Regens sind gemeint, diese virtuellen Aquarelle mit den weichen Konturen. Es sind mehr innere Werte, die man zu schauen bekommt, hat man den Regen zum Freund. Geheime Ursachen und Wirkungen. Nicht nur bei den anderen, sondern auch bei sich selbst. Denn der Regen, der lang anhaltend, dämpft die äußere Betriebsamkeit und schafft so etwas wie eine leere Zone, die ausgefüllt sein will, von irgend etwas, aus eigenem heraus oder vom nächsten Menschen, je nachdem. Da wird es sich dann weisen, ob dieses „irgend etwas“ da ist, ob es nur auf solchen Bedarf wartet, um sich mobilisierender auszubreiten oder ob kein Suchen je es findet. So ein richtiger Regen gibt nicht nur Selbsterkenntnis, sondern öffnet auch die oft so frampfhaft verschlossenen Tore zum wahren Innern des andern.

Will man da eintreten — wie man etwa in eine Kapelle tritt — voll Erwartung und leiser Scheu, um ein besonders tiefes Verstehen, eine Illuse dort drinnen zu suchen, — oder möchte man auch nur ein Mäntelchen herausholen für ein frierendes Gemütstüchlein — und man steht vor einem leeren, fahlen Raum, verstaubt und unbewohnt, dann ist man in diesem einen kurzen Augenblick um vieles ärmer geworden. Umfängt uns aber heller, wärmender Schein, so werden wir jede Minute wie ein Welbegeschenk empfunden. Und auch in eine Kumpfkammer zu geraten, wird nicht verlorene Zeit und Mühe sein. Es kann sich beim Durchstöbern manche abgestohene Perle finden, die nur auf eine ruhige, geschickte Hand gewartet hat, manche Schramme wird sich glätten und mancher blind beschlagene Spiegel wieder klar spugen lassen. Glücklich aber können wir uns schämen, so durch unsere eigene Türe die Freunde dann erst und verlassen, wenn wir uns im Geben selbst fühlen.

Und noch eines sei gedacht, eines freundlichen Hausstückeres, das bei Regenwetter prächtig gedeiht und sich darum gar kein schöneres Wetter wünschen kann: des Stückenwerdes, das in den vier Wänden geht und sich um und in spielerischer Arbeit ein so reiches Maß an Freude schafft, wie es uns im Beruf sehr oft verweigert bleibt.

Dem Regen kann ich darum nur dankbar sein, daß er uns so manches Mal zu Bedacht und Ruhe zwingt, die wir sonst nie zu ihrem ganzen Rechte kommen ließen. So gibt er wieder, was die Unrast unserer Zeit uns nimmt, ein wenig Einsicht in die weltliche Gefilde, ein paar Gedanken abwärts von den ersten Nur-Derufs- oder den seichten Nur-Vergnügungsstraßen.

Oberst a. D. Göhler 70 Jahre alt

Morgen, am 23. April, feiert Oberst a. D. Arthur Göhler in Köhlschbroda seinen 70. Geburtstag. Er wurde in Jhovan geboren und trat nach Erziehung im eiserlichen Hause und nach Besuch des Privatstudiums von Direktor Henne in Tharandt und des Kadettenkorps in Dresden am 1. April 1879 als Porteführer bei der 5. Kompanie des 3. Infanterie-Regts. 102 in die sächsische Armee ein, wo am 12. Oktober 1880 seine Beförderung zum Sekondeleutnant erfolgte. Am 1. April 1887 rückte er, unter gleichzeitiger Verleihung in das Infanterie-Regiment 189, zum Oberleutnant auf und wurde am 22. September 1892 in das Infanterie-Regt. 104 versetzt und zum Hauptmann und Kompaniechef befördert. Am 24. März 1897 erfolgte seine Versetzung in das Infanterie-Regt. 178, wo er am 22. März 1902 zum Major befördert und hierauf am 26. März 1908 als Bataillonskommandeur in das Infanterie-Regt. 177 versetzt wurde. Am 18. April 1907 wurde er unter Ernennung zum Kommandeur des Landwehrbezirks Döbeln, in Genehmigung seines Abschiedsbegehrens, mit Pension zur Disposition gestellt. Am 24. Juni 1907 wurde ihm der Charakter als Oberleutnant verliehen, und am 1. Oktober 1913 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur des neu errichteten Landwehrbezirks Rochlitz. Von dieser Stellung wurde er auf sein Geheiß mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Infanterie-Regts. 177 am 8. Dezember 1918 entlassen. Infolge Mobilisierung trat er als Bataillonskommandeur beim Reserve-Infanterie-Regt. 242 ein, wo er am 24. Oktober 1914 im Gefecht bei Krütschewer wunden wurde. Nach seiner Wiederherstellung war er zunächst Kommandeur des Ersatzbataillons Reserve-Infanterie-Regiments 101 und später Kommandeur des mobilen Stappen-Divisionsbataillons 8. Am 30. November 1918 schied er aus dem Heeresdienste aus und erhielt am 28. August 1920 den Charakter als Oberst verliehen.

Evangelische Kirche und Nationalsozialismus

Die Hauptversammlung der Inneren Mission

In der Hauptversammlung des Landesvereins für Innere Mission in Dresden, aber deren Beginn wir im Dienstag-Abendblatt berichteten, nahmen zwei Referenten Stellung zu der Frage: Was haben wir als evangelische Christen zum Aufbruch des Nationalsozialismus zu sagen? Der Vortragende D. Graf Bismarck v. G. erklärte hierzu unter Berufung auf Bismarck, daß hierunter nicht der parteipolitische Aufbruch des Nationalsozialismus zu verstehen sei, sondern ausschließlich der Aufbruch zum positiven Christentum.

Zuerst sprach Pfarrer Lic. Dr. R. K. S. Spandau, der sich grundsätzlich mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzte und die Verpflanzung anerkannte, den Ruf zu hören. Es müsse zu einer Begegnung kommen.

Vom Evangelium her könne man „Ja“ sagen zu jedem Dienst am Volke.

zu den Grundfragen des Gehorsams, der Opferbereitschaft und Dingabe. Auch den Willen zum Christentum habe man anzuerkennen. Er sei noch unklar, aber es sei doch bedeutsam, daß der Wille zum Christentum überhaupt da sei in der Erkenntnis: Volkstum und Christentum gehören zusammen.

Kritische Fragen müsse man anbringen gegenüber dem weltanschaulichen ideologischen Rassen-Rassismus gegenüber der Stellung zum Alten Testament und zur Mission, wie im Blick auf kulturpolitische Tendenzen und auf die dämonischen Untergründe des politischen Lebens.

Mehr praktisch äußerte sich nach der Kampfanleitung hin Pfarrer W. W. Pötsch. Was positives Christentum sei, habe nicht der Nationalsozialismus sondern die Kirche zu entscheiden. Diese habe eine

klare Front zu bilden. Ein Irrtum aus hellem Dergang im Vertrauen auf Gottes Gnade sei mehr wert als ideologische Erörterungen. Man müsse aus den Erwägungen herauskommen und hineingehen in den Kampf gegen die Verletzung der Schöpfungsordnung und hinein in die Entscheidung.

In der Besprechung der beiden Referate erhielt zuerst, wie nach der Tagesordnung vorgesehen, der Führer des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Scheunemann, D. N. Bayreuth, das Wort: Es handele sich jetzt einfach um zwei Fronten. Die eine wolle niederreißen, was an deutscher und christlicher Kultur vorhanden sei, die andere rufe

unter Führung des Nationalsozialismus zur Verteidigung dieser höchsten Güter.

Auch Hitler betone die absolute Unterordnung unter den letzten Gottesgedanken. Darum gehöre die Macht im Staate den Organisationen, die das Christentum bejahen. Vaterland und Christentum sagen das „Ja“, Marxismus und Bolschewismus das „Nein“ zum Leben. Zur Schulfrage sei zu sagen, daß man keine Schule im letzten Staate,

sondern erst einen anderen Staat haben wolle, Vaterland und Christentum seien die Motore der nationalsozialistischen Bewegung. Der Redner schloß mit den Worten:

„Unsere Politik heißt Deutschland. Unsere Religion heißt Christus.“

Die Aussprache, bei der sowohl die Redner, die dem Referenten großen Beifall gesollt hatten, recht unruhig wurden, und in der auch Andersdenkende zu Worte kamen, zog sich bis in die Nachmittagsstunden hin.

In der kirchlichen Jahresfeier in der Frauenkirche sprach Generalvikar D. K. S. Pötsch, Berlin, über das Evangelium des guten Hirten: Jo. 10, 12. Die Grundstimmung der Predigt war die des Dankes. Zwei Gedanken haben vor allem in unmittelbarer Verbindung mit der Arbeit: Dienst und Mission, Dienst aus der Liebe, Mission in die Welt. Aufgabe der Inneren Mission war und ist es, auf die Rote hinzuweisen und herauszuführen und mitzuwirken, daß alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Im Dienste der Liebe

Der Tag der Hauptversammlung des Landesvereins für Innere Mission schloß mit einer öffentlichen Veranstaltung im Vereinssaale. Kreisobermann A. D. Dr. Morgenstern eröffnete den Abend mit einer warmherzigen Begrüßung und kündigte die Vorführung eines Films an, der ein möglichst zusammenfassendes, wenn auch nicht vollständig erschöpfendes Bild der Missionsarbeit geben wolle. Er gedachte dann der beiden Männer, die die Innere Mission begründet und gefördert haben: Bismarck und Bodelschwingh, und Pfarrer Wendellin sagte im späteren Verlauf des Abends zu den Namen dieser verdienten Persönlichkeiten noch einen weiteren hinzu: Fritz Fiedler. Pfarrer Vogel gab die Erläuterungen zu dem Film, durch den man bildliche Eindrücke in die Missionsarbeit in Sachen erblickt, wie sie am Vormittag in dem Jahresbericht von Pfarrer Wendellin schriftlich geschildert worden war. Würde man all die Erholungsheime, Krankenschulen, Anstalten und Heime für Blinde und Kranke, die Ausbildungsstätten, Hospize, Herbergen, Erziehungsanstalten und Arbeiterkolonien nebeneinanderstellen, so benötigte man einen Platz, der ungefähr der Stadt Ortmünde entspräche. Der fünfteilige Film, der von Pfarrer Wendellin bearbeitet worden ist, dürfte in hohem Maße geeignet sein, der Inneren Mission neue Freunde zu werben, denn er ist das beste Mittel, einen Begriff von dieser erstaunlich vielfältigen und segensvollen Tätigkeit zu geben. Gemeinamer Gesang und Vorträge der Volantenspieler unter Leitung von Pfarrer Müller waren der würdige Rahmen für die Vorführung.

Kirchengemeindevertretungen ihre Abgeordneten wählen, um damit den Zusammenhang mit der Kirche zu sichern. Die Religionslehrer müssen daher eine Gemeinschaft bilden, die alle Belange der Lehrer, wie des Unterrichts vertritt. Als Beispiel hierfür gab der Vortragende die Regelung in Thüringen an. Freie Vereinbarungen über den Lehrstoff, zu der sich die unterrichtlichen Richtungen der Lehrer und die Vertretung der Kirche zusammenzusetzen hätten, werde der Weg in der Zukunft eben und frei machen.

Es erhielt nunmehr Professor Dr. D. Tögel das Wort zu einem längeren Vortrag, in dem er die dialektische Methode in der Theologie ausarbeitete und ihre etwaige Anwendung für den Religionsunterricht untersuchte. In den folgenden Vorträgen schloß sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache an.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 27. April Oberstleutnant a. D. Carl Wilhelm Carl in Pöndorf. In geistiger Frische und in Tätigkeit kann er auf ein Leben aus Ehen und Erfolgen gefestigt sein. Die Würdigung der Tätigkeit, die er in der sächsischen Königsarmee eng verknüpft gewesen ist.

Die Volksgemeinschaft Dresden-N. 88 wird am 1. Mai von der Silberstraße 2 nach der R. S. S. Straße 127 verlegt werden.

Der Religionsunterricht in Sachsen

In den Kämpfen um die Neugestaltung des Schulwesens, während der beginnenden Auseinandersetzungen um Eingliederung des Religionsunterrichts und der Sicherstellung religiöser Erziehung entstand vor zehn Jahren der Reichsbund für Religionsunterricht und religiöse Erziehung.

Die Dresdner Ortsgruppe dachte in einer schlichten Feier am Dienstagabend der Gründung und hielt Rückblick auf die geleistete Arbeit und das bisher Erreichte, worüber nach kurzem Grußwort der Vorsitzende, Oberlehrer Schubert, berichtete. Wie hat sich im Verlaufe der zehn Jahre

Der Religionsunterricht in Sachsen

gestaltet? Vor zehn Jahren wurde durch die Leipziger Lehrer die weltliche Schule als die allein gültige hingestellt. Man schuf ein Übergangsgesetz, dessen § 2 aber vom Reichsgericht aufgehoben worden ist. Zu damaliger Zeit erteilten etwa zwei Drittel aller sächsischen Lehrer Religionsunterricht. Sie zu schätzen, ihnen den Unterricht zu erleichtern, entstand der Reichsbund mit seinen Ortsgruppen, der den freien Unterricht, gegenüber dem dogmatisch gebundenen katholischen, als erstrebenswert vertritt. Auch heute steht der Bund noch auf diesem Standpunkt, dessen endgültige Klärung unbedingt erfolgen müsse unter dem Gesichtspunkt: „Was ist wahrer Protestantismus?“ Die Meinungen darüber gehen auch im Bunde auseinander. Jedenfalls hat an Stelle der Bevormundung die Selbstverantwortung zu treten, da der Religionsunterricht sonst nicht fruchttragend gestaltet werden kann. Weiter erhebt sich in Sachsen der Wunsch, daß die Religionslehrer von sich aus in die

ritanische Tournee brachte ihr ganz hervorragende Erfolge. — Karten bei H. Hies, Seestraße 21.

* Kleine Musiknachrichten. Der Stadtdirigant Friedrich Martin in Weimar ist kürzlich gestorben. Der Herrscher des Schiller von Max Regier, Emil Paul und des Thomaskantors Carl Straube. Nach einer musikalisch-pädagogischen Tätigkeit in Leipzig bezieht er 1918 nach Weimar über, wo er als Lehrer an die Hörsinghische Musikschule berufen wurde. Später wurde ihm das Stadtdirigantenamt hier übertragen. Zugleich war er auch des Regier-Archivs in Weimar.

* Lehner Klavierabend von Anna Friedman. Anna Friedman, der berühmte Chopin-Spieler, konzertierte am Dienstag zum letztenmal in diesem Winter vor einer zahlreichen Hörerschaft. Man bewunderte wiederum seine große, unerreichte und im Laufe der Jahre geistig immer mehr getriebene Kunst, den Chopins Klaviermusik zugrunde liegenden Stilgelegen gerecht zu werden, die feinsten Nuancen deutlich Gestalt gewinnen zu lassen, poetischerfüllte Dämmerstimmungen zu erzeugen, aber auch das Pathetische, Nüchtern-Romantische gebührend hervorzuheben. Das bei großen dynamischen Höhenpunkten und im Verfolg starker Klavierlicher Kraftentfaltung mitunter wohl einmal die Notentöne nicht restlos gemahnt bleibt, erscheint doch ganz bedeutungslos angesichts der immer unbedeutlicheren, intuitiven Erfassung des charakteristischen Chopin-Stils. In packender Auslegung, von starkem schöpferischem Nüchternleben färbend, erklang die große D-Moll-Sonate; und die schwere D-Moll-Sonate mit dem Trauermarsch wuchs unter seinen Händen zu gewaltiger, tragischer Größe. Außerdem hörte man — von den Zugaben abgesehen — je ein Nocturne, einen Walzer, eine Polka, eine Mazurka, eine Rantalle und die große D-Moll-Polonaise in gewohnter, reifer Meisterhaft. Anna Friedman wurde für die glänzenden Manifestationen seines großen Künstlerturns auch bei seinem letzten dieswintertlichen Auftreten gebührend gefeiert.

* Volkswohlfahrts-Theater. Franz Walders „Leibgarb“ ist, die oft gespielte amüsante Komödie einer Schauspielerei, wurde am Dienstag vor der zahlreichen versammelten Volkswohlfahrts-Gemeinde wieder einmal aufgeführt. Der Erfolg des leicht auf gebauten Stückes hängt in erster Linie vom Darsteller der männlichen Hauptrolle ab, eines Schauspielers, der nach dem Willen des Autors die Treue seiner etwas weitherigen Gattin dadurch zu erproben sucht, daß er in der Maske eines gräßlichen Gardeoffiziers selbst ein Attentat auf die Ehrbarkeit seiner Lebensgefährtin unternimmt. So mancher Darsteller dieser Paraderolle scheitert an der Unwahrscheinlichkeit der Voraussetzung, daß die Gattin, die selbst Schauspielerin und daher mit allen Maskenfäulnissen wohlvertraut ist, den schau-

spielenden Gatten in der Stunde der Versuchung nicht erkennen soll. Dem geklärten Träger dieser schwierigen Rolle, Joe R. A. (früher Albert Heiter), darf man nachrühmend, daß er die Differenzierung der beiden Charaktere, des in Wirklichkeit eifersüchtigen Gatten und des vorgetäuschten Liebhabers, so glänzend durchführte, daß das Publikum recht wohl an die Möglichkeit einer gelungenen Täuschung glauben konnte. Raum minder raffinierter Schauspielkunst sah man auch von Irma J. (Komödie), die den angeblichen „Leibgarbisten“ namentlich im zweiten Akt, der in der Opernloge spielt, eine glänzende Gegenpartie war. Alle übrigen Rollen des Stückes sind nicht viel mehr als Statisten; immerhin fanden namentlich Vernon Gray (der Kritiker), Fritz Kraus (das Stubenmädchen) und Paul Schroeder (ein Gläubiger) feineswegs an verlorenem Posten, während die Darstellerin der „Mama“ sich durch übertriebene Dramatik und ungenügende Dialektbeherrschung um eine lustspielgemäße Wirkung der feineswegs unanbahren Rolle brachte. Das volle Haus unterhielt sich aufs beste und gab dies auch durch lauten Beifall kund.

* Wieder eine Direktorenliste am Museum der bildenden Künste in Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. April 1931 die Kunststelle beim Museum der bildenden Künste in eine Direktorenliste umzuwandeln. — Im Jahre 1924 wurde auf Grund der allgemeinen Personalabbaumaßnahmen die Stelle des Direktors des Museums der bildenden Künste eingezogen. Professor Grahl, der Direktor des Kunstgewerbemuseums, hat bis zu seinem Rücktritt wegen Erreichung der Altersgrenze die Leitung des Museums der bildenden Künste innegehabt. Ihm folgte der Ruf des Museums Dr. Leupfer, dem nunmehr, da er sich in der Leitung des Museums durchaus bewährt hat, nach Beschlußfassung durch die Stadtverordneten die Direktorenstelle übertragen werden sollen.

* Der preussische Kultusminister an Leo Fleck. Der preussische Kultusminister hat an Generalmusikdirektor Leo Fleck anlässlich seines 60. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

* Wiener Felsen für Anton Wildgans. Anton Wildgans, der Dichter und Burgtheaterdirektor, wurde anlässlich seines 50. Geburtstages mit zahlreichen Ehrungen bedacht. Sein Dichterreichum, das als warmer frühlicher Grundton tiefen Reiz seines dichterischen Bewusstseins ausmacht, läßt ihn als Repräsentanten österreichischer Schrifttums erscheinen, als der er auch jenseits der Grenzen seines Heimatlandes gilt. Die Ehrungen begannen

mit einer Festsfeier der „Concordia“, der unter anderem der Vizekanzler, der Unterrichtsminister und der Generalintendant der Bundesbahnen bewohnten. Im D. S. T. reichlichen Klub charakterisierte Friedrich Schreyvogel in einführender Rede des Dichters Schaffner; dann trug Wilhelm Klitzsch ein Wort von Wildgans vor. Die deutsch-österreichische Schriftstellergemeinschaft überbrachte ihm so dann die Anerkennung zu ihrem Ehrenmitgliede. Im Deutschen Volkstheater gab man am Vorabend seines Geburtstages seine dramatische Dichtung „Armut“, die von Franz Theodor Moser neu inszeniert wurde. Der anwesende Dichter wurde begeistert gefeiert. Im Burgtheater, als der eigentlichen Wirkungsstätte des Jubilars, kam sein mythologisches Gedicht „Kain“ zur Aufführung. Nach Schluß des letzten Aktes hob sich neuerdings der Vorhang und man sah alle Mitglieder des Burgtheaters auf der Bühne versammelt. In ihrem Namen sprach Raoul Kolan, der Jubilars als der Mann feierte, der berufen sei, dem mehr als 150-jährigen Burgtheater als Dichter und Dichterreichthümer Führer zu sein. Mit warmen Beifallsbegueunungen schloß die Festvorstellung, der auch Bundespräsident Miklas bewohnte.

* Deutsch-österreichische Mozartseler. In Prag wird der 175. Geburtstag Mozarts mit zwei großen Konzerten gefeiert. Das erste steht unter dem Protektorat des Präsidenten Masaryk; Veranstalterin ist die Mozartgemeinde, die sich aus Deutschen und Tschechen zusammensetzt. Ausführend, außer einigen Solisten, das Orchester der Tschechischen Philharmonie unter dem deutschen Opernleiter Georg Sello. In einem zweiten Konzert, aber das der österreichische Gesandte Dr. Marek das Protektorat übernommen hat, gastiert das sinfonische Orchester des Salzburger Mozarteums; hier sollen namentlich solche Kompositionen Mozarts zu Gehör kommen, die in Prag entstanden sind oder sonst Beziehung zu Prag haben. Während die zweite Veranstaltung zum Besten des österreichischen Hilfsvereins stattfindet, soll der Meinertrag der ersten für die „Vertraut“ verwendet werden, das in Prag-Smichow gelegene Landhaus, in dem Mozart seinen „Don Juan“ vollendete und in dem die Mozartgemeinde ein Museum einrichten will.

* Eine Johanns-Strauß-Ausstellung in Wien. Der Wiener Dogenbund veranstaltet eine Ausstellung „Johann Strauss und seine Zeit“, die am 13. Juni eröffnet wird und während des ganzen Sommers geöffnet bleibt. Die Schau wird alles enthalten, was mit dem Kaiserkönig und dem Wien seiner Zeit zusammenhängt. Der Ausstellungsort sind die bedeutendsten Strauß-Sammlungen zur Verfügung gestellt worden.

Tuch-Pörschel
das Spezialhaus für Herren-
Damen- und Futterstoffe
Schellenstr. 21 u. Tel. 13.725.

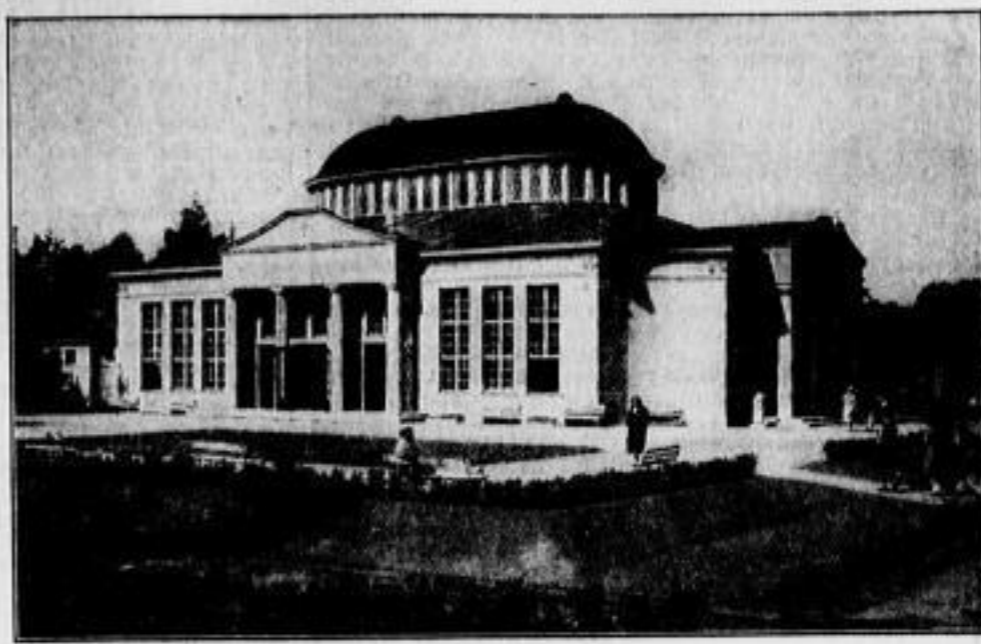
Von der Elbe zur Eger

Eine Fahrt durch das westliche Sudetendeutschland

Von unserem H.-L.-Mitarbeiter



Marienbad
An der Kreuzbrunnen-Kolonnade



Franzensbad
Die Glauberquelle IV

Marienbad

Marienbad liegt 628 Meter über dem Meeresspiegel. So beginnt der Frühling spät, aber bis weit in den Herbst hinein kann man oft noch im Freien sitzen. Unvergleichlich geschäftig lebten sich die Strahler und Häuser des Bades an die stichtenbeständigen Höhenzüge. Die Stadt steht südlich lebhaft und froh aus. Es steht etwas von dem Temperament der fernen Innsbrucker in diesen Bauten. Wenn aber in der Tiroler Hauptstadt, wo man auch steht, die Berggänge und Felsen mit dem ewigen Schnee grünen, so sind hier überall die kahlen Hänge und die grünen Nichten. Der April hat sich besonnen und zieht ein angedärrtes Gesicht. Das merkt auch die Rohmelken und lassen laut von den kahlen Felsen ihr „Tiltsilts“ leuchtend erklingen. Der Darnberger, der Schneidhang, der Steinhang im Nordosten, kurz, wie die Berggänge alle auch heißen, träumen aber in der milden Mittagssonne und warten... Marienbad rückt sich zum Empfang der Welt, die Kurstadt wartet auf die Jahre, die in jedem Jahre gern zu ihr eilen. Es wird gearbeitet und geschäftig, gepulst und gefordert, auf das das Schmuckstück noch schmücker werde. In weltabgeschlossener Ruhe sonnen sich die Häuser. Hier gibt es keinen Schmuckstein, keinen Industriehafen, selbst der Bahnhof liegt weit vor der Stadt.

Vor etwa 150 Jahren war das Bad, eine

Schöpfung des Stilles Tepl,

nach ein mildes Sumpftal. Erst im Jahre 1740 erfolgte die Errichtung des bekannten Kreuzbrunnens. Aber schon 1821 wurden die ersten Moorbäder veranlaßt, überhaupt die ersten der Welt, und in den Urkunden liest man, daß die Kurgäste von damals Stige bis zu 70 Grad (wahrscheinlich Fahrenheit) ausgehalten haben sollen... Mit diesen Schritten wurde Marienbad zum Weltbad, zum deutschen Weltbad. So vernimmt man jetzt gerade in der stillen Zeit, in der noch kein fremder Laut vom Munde eines ausländischen Kurgastes erklingt, nur deutsche Worte...

Auch hier breitet sich vor der deutschen Weltkultur gewaltiger Boden. Wieder taucht Richard Wagners Name auf, der hier weilte und bei der alljährlich üblichen Wasserweibe, von Glockenklang und Orgel berührt, zum ersten Male von dem Gralsfeld seines Parzival träumte. Wie ihm gerade Marienbad ans Herz gewachsen war, beweisen die ersten Pläne für sein Festspielhaus, das heute in Vauxreuth errichtet ist. Sie liegen im Marienbader Stadtarchiv als Beweis, daß der Meister den Bau zuerst in dieser Bäderstadt plante.

Goethe, der Gigant, liebte die Wälder, die Stille, die Quellen

mit Leidenschaft, doch eine andere Leidenschaft ließ ihn nie wiederfahren. Hier sah und liebte der Stedajährige die 17jährige Ulrike von Levetzow (1821/23), hier ward ihm die selbstverständliche und doch so bittere Enttäuschung, daß Jugend und Greisentum nicht zusammenklingen, und hier entstand aus diesem Herzschmerz heraus die „Marienbader Elegie“. Goethe wollte sie zuerst nicht veröffentlichen, und dennoch findet sich noch heute im Stadtarchiv eine eigenhändige Abschrift, auf der auch Tränen Spuren nicht fehlen... Weitere Beweise, wie schwer Goethe diese Reizung bezeugungen hat, sind die Briefe an den Brunnenermeister Gradl und an den Professor Rauber, denen er mittelste, er könne Marienbad nicht so bald wiedersehen, daselbst Marienbad, in dem er eine ganze Steinsammlung beschriftet hatte. Und doch blieb er treu und ließ sich den Kreuzbrunnen nach Weimar schicken. Alexander von Humboldt weilte mit dem großen Arzt Gmelin hier, Debbel lebte fast menschenleer und zurückgezogen, und ein anderer, Friedrich Nietzsche, tat es ihm fast gleich. Wer kennt die gekrönten Hüupter nicht, die hier auf allen Zonen zusammenkamen: Perikles Schab, der Sultan, Eduard von England, die russischen Großfürsten, die Politiker der Feindstaaten, die hier mit den Ententelungen lange vor dem Kriegs-Glück auf Gilt zu Ketten fügten, zu Ketten für Deutschland. Für ein Deutschland, dem sie als einzigem Lande auf der Welt dann ihr vielgerühmtes Selbstbestimmungsrecht nicht zuerkannten, auch hier nicht. Aber ein wie sehr liebte die heilkräftigen Quellen und sind besonders von den Falkhaffs aller Arten begehrt, von denen ein Dichter behauptet hat, sie seien allem autumtliche Neris. Wie autumtlich muß dann vor Jahren Marienbads beliebtester Kurort, ein Neapopt, gewesen sein, der 900 Kilogramm wog und sich von der Eisenbahn einen Sonderwagen bauen lassen mußte, ja, für den eigens ein besonders starkes Wehl überhaupt erst angefertigt werden mußte...

Welch stolze Zeiten hat das Kurhaus erlebt, welche Gäste in seinem prunkvollen Wärmorfaal im pompejanischen Stil beherbergt! Das Kurbad, frugler, sachlicher im Stil mit einem Schwimmbad und etwas ganz anderes... die neue Gastverweil- und Hotelkafé, die durch Ausbildung von Hotelkaféleitern in dreijährigen Lehraufgängen vor allem dem Fremdenverkehr dienen will, weisen auf neue Wege, die das Bad befähigen, auf genau dieselben neuen Wege, auf die das ganze große deutsche Volk, wo es auch wohne und arbeite, unablässig stunt und die eines Tages doch zu einem weltumfassenden Ziele führen müssen.

Spaziergang durch Eger

Der April ist zum artigen Jungen geworden, der nur noch hoch oben bei einem Gang auf den etwa 800 Meter hohen Wolfstein bei Marienbad grimmig tut und sich auf die großen Schneeflecke beruft, die überall auf den Hängen und zwischen den Tannen weiß leuchten. Doch die kleinen roten Blüten der Errika am sonnenbeschienehen Weghang wissen es besser, daß aller Kältegrimme der Nächte vergebens ist.

Dann aber geht es nach Eger auf tadelloser Straße. Ganz in der Nähe hat die Stadt Marienbad ihr neues, nahe am Walde gelegenes Strandbad erbaut. Wenn aber der Motor mit Knattern und Brausen einen neuen Gang genommen hat, taucht der Tillerberg zur Linken und der Ort Königswarth, wie aus einer Spielzeugschachtel an den Gang gebant auf. Die Landschaft hat auf einmal so viel Erzegebirgsches... Könnte es anders sein? Ragt doch am Horizont der Spitzegel des Kapellenberges empor und zu seinen Füßen liegt ja schon das vogeländliche Grendorf Botterkreutz. Bald ist der Teilungspunkt der alten Reichstraße von Eger nach Prag und nach Wien erreicht. Von ferne winken das Fahndenkmal der Egerer Turnerschaft und die Türme der Erzbischofliche Ganganz und fremde Uniformen hüpfen vorbei, drauf krömen Bahnlinien zusammen, ein Stadtkopf spannt sich weit über das Geertal und der Wagen raket auf einem weiten und großen deutschen Marktplatz, von dem sich die Wäde kaum trennen können. Dort steht das Schillerhaus, in dem der Weimarer Dichterkönig seine Wädeleintrüge zu betreiben und schräg gegenüber steht das alte Rathaus mit dem Erbebesammer Wädeleintra, an seinem Portal leuchtet das Stadtwappen mit dem verärrterten Adler, der auf den Verlust der Reichsfreiheit des Egers hinweist.

Im Hof ein neues Wädeleintra an Wädeleintra Wädeleintra...

ein Gedanke an neuere Wädeleintra, an die Wäde Wädeleintra in alten Wädeleintra und dem Egerer Volkstag von 1897 durch die Wädeleintra mit dem Wädeleintra. Das höchste Wädeleintra



Zeichnung von Augustin Nemec

Blick auf Eger

des Mannes ist sein Volk, einer anderen jedoch aus dem Jahre 1922 mit den Anfangsbuchstaben „Deutsch unsere Sprache, Sitte und Art, so war es und sei es stets gewahrt!“

Wer bewacht es noch? Ist das Schirmbingerhaus am Markt, das älteste deutsche Patrizierhaus, nicht ein sichtbarer Beweis? Ründen die Bauten des Stadts, jenes Häuserblocks mitten auf dem Marktplatz mit Ertern, Fachbauten und einer Wädeleintra nicht dieselbe Wädeleintra Sprache, grüßen die toten spitzen Wädeleintra, die beiden Brunnen nicht genau so vertraut wie die Dächer eines Notenburg oder Dinkelsbühl.

In der Sonne ragt hart an der Eger die alte Kaiserburg mit ihrem truglichen aus Lavastein aus dem Kammerhähl errichteten Wehrturm empor. In ihrer Kapelle freite Kaiser Friedrich Barbarossa die schone Gräfin Adele Wöbburg und in dem Festal, von dem heute nur noch Mauern und Fenster stehen, wurden die Wädeleintra Offiziere Isolan, Teraty und wie sie noch hießen, ermordet...

Eger war, ist und bleibt deutsch. Schon wird die Festwädeleintra lenkt die Eger und der Kaiserplatz für ein großes sudetendeutsches Sängereisel geräht, das in diesem Jahre stattfinden soll und schon hört man von Plänen zu Wädeleintrafestspielen in der alten Burg, in denen das Wort und

der Geist aller drei Schillerdramen wieder erweckt werden sollen... und nicht zuletzt singt ein Trupp Wanderjugend, der da über die Egerbrücke steht, ein deutsches Lied... Der Wagen ertt weiter, der Abend sinkt. Aus einem Saatsfeld klattern träge Krähen zum nahen Gschla... Nun ist es nur noch ein Regensturz bis nach Franzensbad.

Franzensbad

Trotzdem der April ungnädig über sich selbst ist und voller Wädeleintra über so sonnig extravagante Stunden über Franzensbad einen grauen und wädeleintra Himmel spannt, kann er doch dieser Landschaft, auch wenn die Wädeleintra noch so kalt und sparrig emporragen, mit seinen grauesten und schärksten Finten nichts Trostloses verleihen. Die Stadt, die Häuser, die ganze Lage von Franzensbad ist zu lieblich, die grünen Wädeleintra, der Wädeleintra der Fronten klingen zu gut zusammen, um nicht froh zu stimmen. Man kann es jenem Geheimrat Wolfgang v. Goethe schon nachfühlen, daß er hier um so lieber weilte, als er doch seiner mineralogischen Leidenschaft kräftig nachgehen konnte und in dem nahen erloschenen Vulkan Kammerhähl ein besonders interessantes Studienfeld vorfand. Auch der alte Wädeleintra Vorwärts ruhte hier von seinen Kriegsjahren aus und liebte diese Wädeleintra ganz besonders. Franzensbad als Kurort ist seit dem Jahre 1785 bekannt, in dem der Egerer Stadtpfarrer Dr. Bernhard Adler zum ersten Male einen Brunnenentpelt bauen ließ und das heilkräftige Wasser an Ort und Stelle nach bestimmten Vorschriften ausgab. Doch die Egerer Wädeleintra nahm ihm das sehr übel, es gab einen regelrechten Wädeleintra, die Wädeleintra wurde zerstört, Adler belmte tödlich beleidigt, und Kaiser Leopold II. mußte ein Wädeleintra sprechen, ehe wieder Ruhe ward. Selbständige Gemeinde ist Franzensbad seit 1852, aber da war schon ein gut Teil Entwicklung durchgemessen, da hatte sich der Ruf des Bades schon weit hin gefestigt.

Ueber 20 Mineralquellen fließen auf Franzensbader Boden.

alle enthalten in reichem Maße Kohlenäure, als älteste und berühmteste gilt die Franzensquelle unter dem bekannten Tempel mit Kuppeldach, der noch heute das Wädeleintra des Bades ist. Der neueste Kolonnadenbau ist die Halle für die kräftigen Wädeleintra, die man dort in sehr kräftigen Wädeleintra „arbeiten“ sieht. Die Quelle IV hat es „in sich“, sie ist die härteste Wädeleintraquelle auf der Welt. In einem anderen Pavillon ist eine Wädeleintraquelle untergebracht, die zu trockenen Wädeleintra dient. Starker Schwefelwasserstoffgeruch deutet auf vulkanischen Ursprung hin. Man tut gut, hier den Kopf nicht allzu tief zu beugen. Das zum Wädeleintra geführte Händholz erlischt im Nu und zetzt die Schicht Kohlenäure über den Dielen ganz deutlich. Die schmutigen Wädeleintra von Franzensbad weisen noch auf einen anderen Schatz hin, auf die reichen Moorlagen in der nahen Umgehung. Erste Torfklora, Birken und Krüppelkiefeln zeigen, daß bei weitem nicht an den Abbau der Wädeleintra zu denken ist, und daß der stille und freundliche Kurort, so nahe am deutschen Eger und nur Stunden von der tschechischen Grenze, noch manche segenspendende Anlagen zu erfüllen hat. Zum Abschied wirft man noch einen Wädeleintra auf das eigenartige und schöne Wädeleintra und auf das schmude, erst im harten Winter 1927/28 erbaute neue tschechische Theater, dann wendet der Wagen langsam nach Norden, und trotz Wolken und Regengestiefel schmettert ein Wädeleintra seinen hellen Liebesruf zum Abschied.

Deutsch das Land und deutsch die Wädeleintra! Deutsch das Volkstum jener dreizehnhähl Millionen am Hang der Sudeten. Sie sollen und müssen deutsch weiter sprechen auch jenseits der Grenze. Bis zur Sprachengrenze hinab gibt es kein Ausland jenseits der wädeleintra und blauweißen Wädeleintra, dafür aber einen unerhörten Wädeleintra an die Wädeleintra des deutschen Volkes!

- Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Sektion Dresden-N. II. Heute 10 Uhr im Schützenklub Tschau Stadtverordneter Dr. Richter über: „Die Ostergebäude des Räumungsplans der Sowjetunion.“
- Wädeleintraführung. In der am Donnerstag 19.30 Uhr stattfindenden Wädeleintraführung „Der Epernbell“ sind folgende Nummern aufzuführen: Gruppe I 1901 bis 3100 und 4501 bis 5000.
- Wädeleintraführung. Der Gemeinnützige Verein zu Dresden, der seit über 50 Jahren in seinen Räumungsbereichen bei Tschau erhebungsbedürftige Kinder zur schulmäßigen Erziehung unterbringt, hat beschlossen, sein nahe der Wädeleintra Klingenberg-Gelände in 400 Meter Höhe im Wädeleintra Wädeleintra ein neues Wädeleintra-Bauwerk zu errichten, um die Wädeleintra Wädeleintra zu verbessern. Näheres zu erfahren in der Wädeleintra, Dresden-N. I. Räumungsbereiche 1, 2. Telefon 14034, am besten vermittelt.

Schreibmaschinen- u. Handelsschule

des Dresdner Stenographenverbandes, Marienstraße 30, Ruf 11927, Stenotyp- u. Handelskurs für Erwachsene u. Mädchen mit einl. u. höherer Schulbildung. Maschinenschreiben nach der bei Behörden und Firmen immer mehr zur Anwendung kommenden Blindschreibmethode, Schreiben mit allen Fingern, ohne auf die Tasten zu setzen, dabei höh. Leistungen bei Schonung der Augen u. Nerven. Prospekt frei. Für den Stenogr.-Verband: Prof. Winter, Schulleitung: O. Thürmer.

Frauen arbeiten an Deutschlands Zukunft

Das Wirken der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine

Der Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine hielt am Dienstag im Heim der Christlichen Jungen Männer seine 14. Hauptversammlung ab, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung unserer Landfrauen zum deutschen Volk und zur deutschen Zukunft gestaltete. Die Vorsitzende, Frau Jung, Mühlbach, konnte die Vertreter einer großen Anzahl befreundeter Organisationen begrüßen, so der Landwirtschaftskammer, des Christlichen Frauenbundes, des Verbandes der landwirtschaftlichen Lehrerinnen. Sie betonte, daß die Hauptbedeutung des Verbandes liegt auf seiner praktischen Kleinarbeit.

Der Arbeitsbericht der Geschäftsführerin v. Sebade, wie sie heute ab von der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes, der in letzter Zeit viel mit dem Junglandbund zusammenwirkt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Dr. Fritz Kühn über das Thema: „Sind wir rechte Führerinnen?“ Der Redner wies darauf hin, daß heute das Führen im Gegensatz zu früher zu einem Problem geworden sei. Denn der Mensch von heute sei aus dem Stadium der Wirksamkeit, des Scheinwühlens mit den Mitmenschen, herausgetreten in die Individualität, den Individualismus. Heute sei jeder Mensch innerlich isoliert und daher schwer organisierbar. Führer erzeuge er nur, weil er die Verantwortung scheue. Der Führer müsse daher zuerst Mentalität der Masse verstehen lernen und sich dann bemühen, den Menschen wieder in die Wirksamkeit zurückzuführen.

Anschließend sprach Elisabeth Boehm, die Ehrenvorsitzende des Reichsverbandes, über die Mitwirkung der Frau an der deutschen Woche. Die Deutsche Woche, die im Oktober erstmalig im ganzen Reich stattfinden soll, beweist, über die Notwendigkeit einer Bevorzugung deutscher Waren gegenüber Importgütern aufzuklären. Es sollten vor allem der Einzelhandel, die Hausfrauen und die Schulen beteiligt werden. Der Einzelhandel

sollte in seinen Schaufenstern ausschließlich deutsche Waren ausstellen und verkaufen. Dadurch sei er gezwungen, Beziehungen zu deutschen Erzeugern anzuknüpfen, während die Hausfrauen in diesen „deutschen“ Tagen lernen, daß sie vieles Ausländische in ihrem Haushalt entdecken könnten.

Kauft deutsche Waren

Ebenfalls am Dienstag sprach in der Reichsvereinigung Deutscher Hausfrauen im Johannisbad Elise Dinapeter-Woidam über das Thema: „Deutsche Hausfrauen, kauft deutsche Waren“. Die Rednerin wies für alle deutschen Hausfrauen drei Forderungen aufgestellt: kauft deutsche Waren, meldet Konsumvereine, kauft am Orte. Dann erläuterte sie den Begriff „Deutsche Waren“. Wichtig ist nicht zu verbrauchen seien Waren, die mit ausländischem Kapital oder ausländischen Arbeitern hergestellt seien. Einfuhr an sich ließe sich nicht ganz vermeiden. Aber unsere Einfuhr sei jetzt übermäßig geblieben. Sie müsse im Interesse der deutschen Wirtschaft sukzessive zurückgedrängt werden. Die deutsche Hausfrau, durch deren Hände zwei Drittel des Volkseinkommens wieder umgekehrt würden, sei berufen, hier in erster Linie mitzuarbeiten. Da es oft schwer sei, die deutschen Waren auch als solche zu erkennen, gibt die Reichsvereinigung eine Liste solcher Firmen heraus, die jährlich revidiert wird. Die Rednerin ging darauf auf Warengruppen im einzelnen ein. Besonders katastrophal waren die Ziffern für eingeführte Kosmetika. Für 894 000 Mark jährlich verbrauchen wir meist französische Parfüme, Nipensäfte, Seifen! Sehr zum Schaden für unseren Roggenbau ist auch die große Weizen-einfuhr. Unsere Alltagsfrüchte leiden unter der Konkurrenz der ausländischen Früchtemasse. Im Ostmarken sei vorläufig Jahr der Kohl verkauft, während in Westmarken ausländische Gartenbauzeugnisse eingeführt wurden! Wenn man bedenkt, daß für 10 000 Mark, die wir aus Ausland zahlen, ein Arbeiter beschäftigt werden könnte, und weiter, daß sich das Ausland bemüht, bei sich für seine Erzeugnisse zu werben, dann ist es nur billig, wenn sich die deutschen Hausfrauen zusammenschließen, um für deutsche Waren, deutschen Mittelstand und somit für das ganze deutsche Vaterland zu kämpfen.

Nachrichten aus dem Lande

Dem leblichen Richter entsagen

Marienberg. Hier erschob sich in einem hässlichen Kleinraum der 31 Jahre alte hässliche Dramatiker Oswald. Er hatte sich eine Veruntreuung in Höhe von 4000 Mark in seiner früheren Tätigkeit als Sparkassenbeamter aufschulden kommen lassen. Frühlich hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Ein Gasthof niedergebrannt

Hallenstein. Das Gasthaus Waldschenke in Städtich wurde nachts durch Feuer zerstört. Der Brand war in einem Hintergebäude ausgebrochen, wo Futter- und Baumaterialien lagen, und griff auf das Vorderhaus über, das außer dem Saalraum noch zwei Wohnräume enthielt. Den Flammen fielen auch zwei Schweine und zwei Ziegen zum Opfer. Man vermutet Brandstiftung.

Wieder ein Volkshaus in Konkurs

Oberweißbach. Nachdem erst im vorigen Monat das Volkshaus im nahen Delsitz in Konkurs geraten ist, ist jetzt auch über das Vermögen des Vereins Volkshaus e. V. m. b. H. in Oberweißbach das Konkursverfahren eröffnet worden.

Feldkurz

Grömma. Von der Feldwand an der Straße zwischen Schloß Döben und Feuererle lösten sich große Gesteinsmassen und stürzten unter donnerndem Getöse auf die Straße herab, die dadurch völlig gesperrt wurde.

Auf der Viehbahn bald tödlich verunglückt

Ceslitz i. B. Am Sonntagnachmittag wurde der 45 Jahre alte Fabrikant Arno Kleiber in seinem Jagdrevier in Bursdorf in der Nähe eines Hochlandes tot aufgefunden. Kleiber war früh gegen 5 Uhr mit

einem Kraftwagen in das Jagdrevier gefahren, hatte sich auf den Hochstand begeben und von dort aus einen Viehhahn geschossen, der etwa 10 Meter von ihm entfernt auf dem Heide lag. Nach Wahrung der Schusszeit sah Kleiber beim Herabsteigen vom Hochstand abgeglitten und zu Fall gekommen, wobei sich der eine Lauf seines Jagdgewehrs entlud.

Ermittlung kommunikativer Wegelagerer

Einkebel. Wie feierlich gemeldet, war am Karfreitag in der Nähe der Sternmühle ein kleiner Nationalsozialist von einem Trupp uniformierter Kommunisten überfallen und durch Messerhiebe am Kopf schwer verletzt worden. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, die an dem feigen Verbrechen Beteiligten festzustellen, so daß sie ihrer Bestrafung zugeführt werden können.

Wieder ein Rittergut zwangsversteigert

Osch. Am Dienstag fand im Amtsgericht Osch die Zwangsversteigerung des Ritterguts Stauchitz, Herru Hauptmann a. D. v. Behmen, zur Zeit in Niederschönbach, statt. Das Realgebot wurde von dem Gutsbesitzer Albin Jungmann, Töbels, mit 200 000 Reichsmark abgegeben. Rittergut Stauchitz war bis vor einigen Jahren Familienanwesen und waren unter dem Landbesitzermeister v. Behmen die Ritterkäter Stauchitz, Graupitz und Weigig ein Gesamtfamilienbesitz.

Wurz. Das auf den Namen Hugo Kirken eingetragene Rittergut Großschöpa und Marx Tauchitz, das einschließlich lebenden und toten Inventars auf 288 840 Reichsmark Wert geschätzt wird, soll am 3. Juni am hiesigen Gericht versteigert werden.

Umzug des Stahlhelm. Künftig der Anwesenheit des ersten Bundesführers des Stahlhelm, Franz Seidte, Heil der Stahlhelm, Kreisgruppe Dresden, am Donnerstag 18.45 Uhr nachmittags auf dem Theaterplatz eine Ehrenkompanie. Nach dem Vorbemerkten wird sie auf folgendem Wege zum Circus marschieren: Am Zwingerstraße, Clara-Allee, Mag., Admetich, Jahn-, Wettiner-, Dr. Zwingerstraße, Am See, Dippoldsdorferplatz, Ring, Pirnaischer Platz, Brunner, Mühlbühlstraße, Goldbeinplatz, Hiegel, Voßtringer Straße, Schützenplatz, Albertstraße, Kurfürstentempel, Glöcknerstraße, Georgenstraße, Albertplatz, Albertstraße, Circus. Im Circus wird 10 Uhr abends der erste Bundesführer, Franz Seidte, über die politische Lage sprechen.

Rundfunkgespräch über „das Haus der Kaufmannsgehilfen“

Am Donnerstag 15 Uhr findet ein Rundfunkgespräch über das „Haus der Kaufmannsgehilfen“ statt. Kreisvorsitzer Wilhelm Rühl vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband und Dr. Rühl werden im Rahmen der Mitteldeutschen Rundfunk-Kreisgesellschaft einen Hörbericht über das in den nächsten Tagen zu eröffnende Haus an der Canalstraße geben.

Der Leser hat das Wort

Der „Sterbende Schwan“ als Grotteske

Diese Reizen sollen keine Kritik der Operette „Sim und Jill“ sein. Sie sollen nur eine Tatsache der Frau v. Palash dem Dresdner Publikum vor Augen führen. Auf dem Theaterstück steht „Einkündigung der Tante der Nichte v. Palash“. Nachdem man in den ersten Nummern einige groteske Töne nach moderner Vorgabe hören darf, erweist sich die Kunst des herabenden Schwanzes von Sim und Nichte v. Palash als so recht in diesen schönen Tanz der unerschütterlichen Kanna Pawlowa. Und dies drei Monate nach ihrem Tod!

Gewiß, man mag aber das alle selbst denken, wie man will, aber man braucht deswegen nicht die herrliche Schöpfung seiner größten Vertreterin ins Väterliche zu ziehen! Wir haben hier in Dresden vor einem Jahre noch den herbenden Schwanz der Pawlowa gesehen, wir wissen, daß ihre letzten Worte und ihre letzten Gedanken eben diesem Tanz galten, und nun kommt eine andere und macht aus diesem Tanz, der Tausenden ein Erlebnis war, eine Grotteske! A. N.-G.

Bereinsveranstaltungen

- Geflügelverein des D. u. C. Alpenvereins. Heute 10 Uhr im Gemeindefestsaal Zusammenkunft.
- Verein der Tischler. Heute 18 Uhr Frauengruppe im Café Weinberg.
- Wanderverband der Kreisgehilfen und Kreisgehilfen. Abends des Käst. Militärvereinsabends. Donnerstag 20 Uhr 11. Jahreshauptversammlung Stadtmittelbücherei.
- Frauenklub Dresden. Donnerstag 10.45 Uhr im Singensortplatz, Altonaerstraße, Fortunastraße. Vortr. Herrmann (Vortr.) über: „Geflügel, Hühner, Kanarienvogel“. Künftige Aussprache, Gäste willkommen.
- Regatta- und Bürgerverein Dresden-Friedrichsdorf. Donnerstag 20 Uhr außerordentliche Gesamtvorstandssitzung im Rathausamt Thomas, Schillerstraße 44.
- Landmannschaft Burgkühn und Umgegend. Donnerstag 20 Uhr. „Stadtrug“: Delmatobaden.
- Verein Dresden des Deutschen Volkshausverbandes, Segelstiftungsgruppe. Donnerstag 18 Uhr, Technische Volkshaus, Zimmer 107, für beide Kurse Experimentavortrag über gute und schlechte Brennstoffe.
- Gesellschaft für wissenschaftliche Politik. Donnerstag, 19.30 Uhr Vortr.: Sozialismus und Sozialismus Dr. v. J. Deben, Dresden, spricht über das nationalsozialistische Erziehungsprogramm.
- Philosophische Gesellschaft (P.G.). Donnerstag 19.45 Uhr Raumwissenschaft, Umgang mit den Dingen, öffentlicher Vortrag von Gertrud Häner: „Aufgabe und Bedeutung der Frau in der neuen Zeit“.
- Christlicher Arbeiterverein des St. Pauli-Kloster Dresden-Neustadt. Donnerstag 19.30 Uhr 10-Darsteller in der Weinbergstraße.
- Jugendklub im S.D.V. Donnerstag Abendgruppe „Prologem“ Delmatobaden: „Sport — das Schicksal unserer Zeit“, im Jugendheim, An der Kreuzkirche 1.1.
- Volkshausverein Dresden, Gemeindegaststätte Dresden-Viefchen. Donnerstag 20 Uhr im Vordorfbau, Marktstraße 17 Vortr. Erdmer: „Vaubereien aus dem feineren Meer“.
- Philosophische Gesellschaft. Donnerstag 20 Uhr im Stadtcasé Vortrag mit Vertulung: „Macht der alten Weisen“.
- S. D. V. Abstellung weibliche Mitglieder. Donnerstag 20 Uhr Dr. Schabendorfer über: „Art und Bedeutung der Weibsbildungen für die Berufsstellung“.
- Reichsbund Deutscher Technik. Freitag 20 Uhr 7. Monatsversammlung im Volksgarten. Ingenieur und Landmesser Gewehr: „Weltanschauung, Wirtschaft, Währung“.

Rundfunkprogramme

- Mittwoch, den 22. April 1931
- Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig
- 9.45: Wirtschaftsnachrichten. Wetterbericht. Was die Zeitung bringt.
 - 10.30: Schulfunk. Geschichten in Volkstüchern von Kurt Arnold Händlein.
 - 11.00: Wirtschaftsnachrichten.
 - 12.00: Wetterbericht. Anschließend: Uraufführung von Schallplatten.
 - 12.55: Nauener Zeitzeichen (Schluß 18.30 Uhr).
 - 13.00: Wettervorhersage usw. Anschließend: Schallplattenkonzert.
 - 14.00: Der Wänschensprecher. Käthe Ball, Leipzig.
 - 14.30: Jugendfunk. Ein Streifen macht sich selbständig. Orchester.
 - 15.40: Wirtschaftsnachrichten.
 - 16.00: Das Schwafelquartier. Helmut Kretzl, Dresden.
 - 16.30: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
 - 17.30: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 17.55: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
 - 18.00: Pöbelspottler Punkt. Eine thüringische Dorfgeschichte als Volksschule.
 - 18.30: Sprachenfunk: Stalletisch.
 - 18.50: Wir geben Auskunft.
 - 19.00: Die Aufgaben des Klein- und Großhandels bei der künftigen Wirtschaftsentwicklung.
 - 19.30: Walter Schillingers: Meine Vieder für jedermann.
 - 20.00: Niederdeutscher Abend. Uebertragung aus Hamburg.
 - 21.30: Wir helfen vor. Der Wänschensprecher. Fritz Rad, Leipzig.
 - 22.00: Nachrichtendienst. Anschließend: Tanzmusik.
- Königswusterhausen
- 8.45: Zeitangabe und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 - 9.30: Kunst-Gymnastik, anschließend Prologkonzert.
 - 9.40: Berliner Schulfunk. Vaubereien aus Alt-Berlin.
 - 10.15: Schulfunk. Aus dem Buch „Rudolphus Vater“ von R. Olden.
 - 10.35: Neueste Nachrichten.
 - 12.00 und 14.30: Schallplattenkonzert.
 - 15.30: Rinderkunde. Aus dem Buch „Mein Leben in 99 Anekdoten“ von Johannes Tillo. Gesprochen von Emma Burg-Wißlich.
 - 15.40: Wetter- und Vortragsbericht.
 - 15.50: Frauenkunde. Förderung des ländlichen Hausflusses, eine Aufgabe produktiver Sozialfürsorge. Gertrud Rohner.
 - 16.00: Aus dem Preussischen Kultusministerium. Zeitfragen des höheren Schulwesens. Oberinspektor Dr. Wilhelm Goede.
 - 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
 - 17.30: Modernes Liedschaffen: Hans Gehmin-Weitz.
 - 18.00: Vortrag für Einheitsbücherei. Prof. Dr. Kmsel.
 - 18.30: Eine Wanderung durch Deutschlands Gauen. Prof. Wegener.
 - 19.00: Der neue Geist in Strafrechtspflege und Strafvollzug. Oberamtsanwalt Sarfmann.
 - 19.30: Gedanken zur Zeit: Berufsständisches oder politisches Parlament. Ein- oder Zweikammerismus?
 - 20.00: Orchesterkonzert aus Berlin. Dirigent Dr. Seibler-Winkler.
 - 21.15: „Andreas Hallensfahrt“, eine Tragödie im Alle. Orchester.
 - 22.15: Wetternachrichten usw. Danach: Tanzmusik.
- Was wollen wir heute noch hören?
- 17.00: Bläserorchester (Wrocław).
 - 19.35: „Orpheus in der Unterwelt“ (München).
 - 19.30: Karl Valentin (Wrocław).
 - 20.00: Berliner Philharmoniker. Dr. Kurt Sigmund (Wrocław).
 - 20.30: Israel im Neuen. Dr. Wood (England National).
 - 20.35: „Die sieben Schwaben“ (Wien).
 - 21.20: Sinfonieorchesterkonzert (Wrocław).
 - 21.30: Merkwürdige Uraufführungen (Stuttgart, Frankfurt).
 - 21.50: Bessere Unterhaltung mit Plant (Röhrberg).
 - 22.45: Kabarett (Wrocław).

Vorschläge für den Mittagstisch

Mittagstischplatte; gefüllte Kartoffeln auf Vegetarischer Art und Semmelkuchen.

Mittagstischplatte. Eine Oberklasse voll Griech in einer Schüssel mit einem geschlagenen Ei tüchtig untereinanderdrücken und dies in den nicht zu warmen Ofen (obere Hölzer) stellen, damit das Ei langsam eindrocknet. Nach einer halben Stunde den Ofen zwischen den Händen reiben und ihn durch ein Sieb in die zur Suppe nötige Menge lebender Fleisch- oder Knochenbrühe einrühren, in der man ihn unter Sterem Aufkochen eine Viertelstunde kochen läßt.

Gefüllte Kartoffeln. Zuletzt bereitet man ein Püffel, indem man etwa 1/2 Pfund Semmel sehr gut klebt, wäscht, fein hackt und zusammen mit einer ebenfalls feingehackten Zwiebel, einem gepulverten, gebasteten Champignon und mit geschabter Petersilie in Öl oder Butter dämpft und dies dann mit 1/2 Tasse geriebener Semmel, 1/2 Tasse heißer Milch sowie mit einem ganzen Ei gut vermischt. — Außerdem werden gleichmäßig große Kartoffeln roh geschält, mit dem Gemüselobster ausgegohrt, mit dem obigen Püffel gefüllt, nebeneinander in eine Auflaufform gestellt, mit Öl übergossen, abgedeckt und im Ofen gar und braun gebacken.

1. Zweite Baugelbteilung der R.R.R. Die neue Bauparisse, O. m. b. H., in Wänterrot hatte am 10. April unter notarieller Kontrolle ihre zweite Bauteilung. 20 Bauparisse konnten Baugeld in Höhe von 475 000 RM. erhalten, welche Summe laut den vorgelegten Bauforderungen um weit über 200 000 RM. durch die vorhandenen Barmittel überdeckt war. Damit hat die R.R.R. nach halbjährigem Bestehen bereits 1/2 Millionen Baugelder bereitgestellt.



Umtl. Bekanntmachungen

Anzeigepflichten nach dem Körperschaftsteuergesetz

Die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen sind verpflichtet, gemäß § 68 der Ausführungsbestimmungen zum Körperschaftsteuergesetz vom 8. Mai 1920...

- 1. Ihre Gründung sowie den Eintritt von Tatsachen, die ihre Steuerpflicht oder eine veränderte Steuerpflicht zur Folge haben...
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit, den Übergang aus einer Rechtsform oder Gesellschaftsform in eine andere...
3. die Verlegung des Sitzes oder des Ortes der Leitung...

Weiter haben dem zuständigen Finanzamte anzugeben a) Verlegungsberichte im Sinne des § 77 des Körperschaftsteuergesetzes die Aufnahme von Gesellschaften, die nicht der Verlegung der Bevölkerung mit Wasser, Gas oder Elektrizität oder dem öffentlichen Verkehr oder dem Gasbetrieb dienen...

Die unter I Nr. 1 bis 5, 6 und unter II bezeichneten Vorgänge sind spätestens bis zum Ablauf eines Monats nach ihrem Eintritt, die unter I Nr. 4 bezeichneten Maßnahmen und spätestens 14 Tage vor dem Zeitpunkt ihrer beabsichtigten Vornahme anzugeben.

Dresden, am 15. April 1931. Finanzamt Dresden-Neustadt.

Streifenpermanen Welperit wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr aus dem Verkehr genommen...

2. Auf Blatt 17096, betr. die Rendite & Pächtergesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden (Zweigniederlassung, Hauptniederlassung in Chemnitz)...

4. Auf Blatt 19018, betr. die Deutsche Werksstätten Textilgesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

5. Auf Blatt 20076, betr. die „Fulgaria“ Zigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

6. Auf Blatt 5805, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Gesellschaftlerin Marie Dudenbiller ist ausgeschieden...

7. Auf Blatt 10178, betr. die offene Handelsgesellschaft Carl de Goller Radfahrer in Dresden: Der Geschäftsführer Hugo Rudolph Richter ist ausgeschieden...

8. Auf Blatt 14798, betr. die Hemmabdinggesellschaft Emanuel Friedländer & Comp. in Dresden (Zweigniederlassung in Frankfurt a. M.): Die Profura des Oberingenieurs Carl Vesperin ist erledigt...

9. Auf Blatt 15382, betr. die offene Handelsgesellschaft Carl Richter & Sohn Aach- und Emilliquidationshandlung in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 10. Auf Blatt 1407, betr. die offene Handelsgesellschaft Max Schiller in Dresden: Der Kaufmann Max Schiller ist ausgeschieden...

11. Auf Blatt 10104, betr. die offene Handelsgesellschaft Walter Richter & Co. in Dresden: Der Geschäftsführer Carl Otto Schneider und der Kaufmann Karl Wörstl sind ausgeschieden...

12. Auf Blatt 8004, betr. die Firma Heinrich Bahl & Co. in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

13. Auf Blatt 814/81, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

14. Auf Blatt 814/81, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

15. Auf Blatt 814/81, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

16. Auf Blatt 814/81, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

17. Auf Blatt 814/81, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

18. Auf Blatt 814/81, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

19. Auf Blatt 814/81, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

20. Auf Blatt 814/81, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

21. Auf Blatt 814/81, betr. die offene Handelsgesellschaft Ernst Dudenbiller in Dresden: Die Profura des Kaufmanns Hans Zimmer ist erledigt...

Wohn- und Werkstattgebäude mit Nebengebäude und seitlichem an der Straße liegendem Hofraum in Dresden-Neustadt...

Die Grundbuchämter sind über die Versteigerung des Grundstücks und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen...

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 2. März 1931 veranlassenden Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren...

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen...

Das im Grundbuche für Reuben Blatt 536 auf den Namen Hans Herbig gef. Venterlich gef. Conrad geb. Zimmer eingetragene Grundstück soll am...

Das im Grundbuche für Reuben Blatt 536 auf den Namen Hans Herbig gef. Venterlich gef. Conrad geb. Zimmer eingetragene Grundstück soll am...

Das im Grundbuche für Reuben Blatt 536 auf den Namen Hans Herbig gef. Venterlich gef. Conrad geb. Zimmer eingetragene Grundstück soll am...

Das im Grundbuche für Reuben Blatt 536 auf den Namen Hans Herbig gef. Venterlich gef. Conrad geb. Zimmer eingetragene Grundstück soll am...

Das im Grundbuche für Reuben Blatt 536 auf den Namen Hans Herbig gef. Venterlich gef. Conrad geb. Zimmer eingetragene Grundstück soll am...

Das im Grundbuche für Reuben Blatt 536 auf den Namen Hans Herbig gef. Venterlich gef. Conrad geb. Zimmer eingetragene Grundstück soll am...

Das im Grundbuche für Reuben Blatt 536 auf den Namen Hans Herbig gef. Venterlich gef. Conrad geb. Zimmer eingetragene Grundstück soll am...

Das im Grundbuche für Reuben Blatt 536 auf den Namen Hans Herbig gef. Venterlich gef. Conrad geb. Zimmer eingetragene Grundstück soll am...

Advertisement for Sanella margarine featuring an illustration of a man in a suit holding a box of Sanella. Text: 'Durch Sparen gewinnen! Jetzt schweres Beginnen! Jedoch wird es leicht. Auch heut' noch erreicht, Hat man erst heraus Das Rechte für's Haus!' and 'Sanella MARGARINE DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE 35 das 1/2 Pfund'.

Advertisement for Sanella margarine with large text: 'Hat man „Sanella“, die gehaltreiche und sparsame Margarine, im Hause, dann kann man jederzeit billige, nahrhafte Speisen bereiten, die ganz vorzüglich schmecken.' and 'Sanella MARGARINE DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE 35 das 1/2 Pfund'.

Vermischtes

Das Platin auf den Preis des Goldes gestiegen

Sum ersten Male in der Nachkriegszeit ist das Platin an der Londoner Börse auf den Preis des Goldes herabgefallen. Die dortige offizielle Notierung stellte sich in den letzten Tagen auf 4 Pfund Sterling 10 Schilling pro Unze, war aber im freien Handel etwa 5 Schilling billiger zu haben.

Neues Gewehrmodell für die britische Armee

Ein neues Gewehrmodell und ein neues Kaliber sind für die britische Armee genehmigt worden. Das Gewehr hat ein neuartiges Kaliber, das Scharfschützen ein genaueres Zielnehmen ermöglichen soll, allerdings zugleich den Nachteil hat, empfindlicher zu sein als das bisherige Kaliber.

Gegen die Prohibition

Einhundertzwanzigtausend Frauen haben eine Eingabe an den Bundespräsidenten gerichtet, die die Abschaffung des Alkoholverbotes bezweckt. Aber nicht in Washington, sondern in Des Moines, der Hauptstadt der sinnlichen Republik. Hier sind allein vierzigtausend Unterschriften zusammengekommen.

Der letzte Kämpfer von 1849 gestorben

Nach einer Kopenhagener Meldung des „Tagl. Kor.“ starb dieser Tage in Raab der letzte lebende Kämpfer des deutsch-dänischen Krieges von 1849, der Schiffer Birckholm.

Von Wanderburschen erschossen

In Stößen (Kr. Neuzen) ist der dort wohnende 65jährige Arbeiter Friedrich V. d. r. von Einbrechern erschossen worden. Es kommen drei Wanderburschen im Alter von 28 bis 33 Jahren in Frage.

Zwei Todesfälle bei einem Gerüststurz

Beim Abtragen des 41 m hohen Kamins am ehemaligen Strassenbahndepot in Hamburg sind infolge Einklapses des Gerüsts zwei Arbeiter abgestürzt. Beide waren auf der Stelle tot.

Dorfbrand nach neun Jahren aufgeklärt

Als Brandstifterin. Am zweiten Pfingstfeiertag 1922 brach auf dem Grundstück des Wäldenbesters M. o. d. e. in Strelow (Altmark) ein Feuer aus, das in kurzer Zeit sieben Bauerngehöfte und mehrere Scheunen in Asche legte.

Das verbotene Staatsoberhaupt Österreich

Aus Prag wird gemeldet: Die tschechoslowakische Filmzensur hat in einer Allwöchentlichen eine Aufnahme des österreichischen Bundespräsidenten Miklas mit dem Texte „Wilhelm Miklas, Österreichischer Bundespräsident“ verboten.

Selbstmord der Gräfin Gina Apponyi

Aus Wien wird gemeldet: Durch Sturz aus dem Fenster hat hier die 44jährige Gräfin Gina Apponyi Selbstmord verübt. Aus einem Abschiedsbriefe geht hervor, daß sie glaubte, das Leben nicht mehr ertragen zu können.

Ein Irzer nach auf einem Brückenpfeiler

In Budapest kletterte ein Mann auf den Brückenpfeiler der Elisabethbrücke und warf dort alle Kleider ab. Die Polizei sperrte die Brücke und brachte nach längerer Zeit mit Hilfe der Feuerwehr den Mann herunter.

Das Pol-Rendezvous von Zeppelin und U-Boot

Von Harald Berg

In wenigen Tagen bricht der „Nautilus“ Wilkins von der Marinewerft in Brooklyn zu seiner denkwürdigen Fahrt auf. Der Start wird wohl so um den 27. oder 28. April liegen. Am 5. Mai legt der „Nautilus“ an den Londoner Docks an, und ein paar hundert Photoreporter puzen schon jetzt für diesen Moment ihre Objektive.

Der „Graf Zeppelin“ wird zur gleichen Zeit wie Wilkins starten und zum Pol aufbrechen

In den Regionen des ewigen Eises, wenn es geht um den Pol herum, wollen dann die beiden Verkehrsextrême sich begegnen. Und wahrhaftig, es wird ein Rendezvous sein, wie es die Welt noch nicht gesehen hat.

Nach einer unverhältnismäßig langen Pause flackert damit der hundertjährige Kampf um den Pol von neuem auf. Noch niemals ist er mit so tauglichen Mitteln wie diesmal eröffnet worden, noch nie standen die Chancen so sehr auszunutzen des hartnäckigsten aller Pole wie diesmal.

Man mag gegen das Abenteuer Wilkins alles mögliche einzuwenden haben, man mag dagegen sein, den „Graf Zeppelin“ einer solchen Probe auszuweichen — es ist schön, in einer Zeit zu leben, in der solches möglich ist! Wenn man vom „Graf Zeppelin“ absteht, dessen Tauglichkeit wohl außer jedem Zweifel steht, der außerdem dem toten Nanzen ein altes Versprechen einlösen hat — die U-Boot-Expedition von Wilkins ist die tollste und romantischste, die je ausgezogen ist.

Das Unternehmen von Wilkins ist sehr gefährlich

Von dem Tage ab, da Polarexpeditionen nicht mehr gefährlich sind — diese Zeit ist leider sehr nahe — wird es sich nicht mehr verlohnen, über sie zu sprechen. Wilkins hat nur einen einzigen Feind, aber dafür einen um so furchtbareren: das Eis. Sein Vorhaben kann nur dann glücken, wenn seine Berechnungen und die Annahmen, die daraus gegriindet sind, genau stimmen.

Ein U-Boot fährt unter Wasser bekanntlich mit Hilfe von Akkumulatoren. Der „Nautilus“ kann mit deren Hilfe 20 Kilometer weit unter Wasser fahren. Wilkins ist sehr davon überzeugt, daß er niemals so lange unter Wasser bleiben muß, daß sich im Sommer eisfreie Stellen genug zum Auftauchen finden werden.

Mit einem scharfen Sporn gegen die Eisdecke anrennen und diese zertrümmern

Es ist nicht bekannt, ob solche Zertrümmerungsversuche mit dem „Nautilus“ schon unternommen worden sind, aber Wil-

Seinen Kameraden aus Versehen erschossen

Von der Mannschafft des norwegischen Robbenfangschiffes „Sälen“ aus Hammerfest ist vor einigen Tagen ein Mann von einem Kameraden versehentlich erschossen worden. Er bestand sich mit drei anderen auf einer Eishölle, um Robben zu schießen.

Die kürzeste Bahnstrecke

Mit der Vollendung der Vatikanischen Eisenbahn kommt die Schöpfung des Miniaturstaates, den der Papst aus der Vatikanstadt gemacht hat, zu einem gewissen Abschluß. Die ganze Bahnstrecke mißt von ihrem Anfang durch den Tunnel bis zu ihrer Einmündung in die Bahnstrecke Rom-Viterbo der italienischen Staatsbahnen nur etwa über 800 Meter.

Englisches Australienschnitzwerk abgelehnt

Das Flugzeug „City of Cairo“ ist bei Roping in den Timor-See abgestürzt. Die Besatzung konnte gerettet werden. Die „City of Cairo“ war das Flugzeug, das die neue Kulturverbindung England-Australien eröffnen sollte.

Sicheres Zeichen

Du hörst ja gar nicht auf das, was ich sage“, klagte sie ihren Mann an, der die Zeitung las. „Aber ich bin ganz aufmerksam, mein Viebling.“ „Nein, das bist du nicht. Eben habe ich dich gefragt, ob ich mir einen Out für 50 Mark kaufen dürfte, und du hast gesagt: Aber gewiß!“

Pech

„Ich hatte in letzter Zeit eine wahre Pechsträhne. Erst habe ich eine Menge Geld verloren, dann wurde mir mein Wagen gestohlen, dann war meine Frau krank, und jetzt hat mein Junge das Bein gebrochen. Ist das nicht schrecklich?“ „Was nichts gegen mein Malheur. Denke dir: Ich kaufte mir einen neuen Anzug mit zwei Paar Hosen und den Tag darauf brenne ich mir in die Jacke ein großes Loch.“

Es brennt im Sowjetdorf

Von Wladimir Powloff

Ein Büroangestellter der Zuderfabrik in Woronesch sah durch das Fenster seiner Kammer auf das nahegelegene Dorf. Dort bemerkte er eine Dichte in Rauchwolken. Er war nicht selbstsüchtig, gönnte auch anderen ein Schauspiel.

„Sonnenshka, kommen Sie schauen. Im Dorf ist Feuer.“ „Sonnenshka sprang zum Fenster, andere stürzten ihr nach.“ „Es scheint bei Ipatoff zu brennen.“ „Nicht doch! Der wohnt am anderen Ende. Das Feuer ist in der Gegend der Konsumgenossenschaft.“

„Aber nein! Wo liegt das Haus der Genossenschaft, und wo wohnt es! Bei Ipatoff ist es, der alte Säuler hat das Haus mit seiner Schwarzbrennerlei in Brand gesetzt.“

Es gibt sich wohl selbst seinen allzu großen Funktionen darüber hin. Denn die Lage, die das Schiff einnehmen müßte, um einen solchen Stroh von unten gegen die Eisoberfläche führen zu können, müßte das Schiff selbst in die größte Gefahr bringen. Es darf außerdem bemerkt werden, daß die Geschwindigkeit unter Wasser genügend groß sein kann, um einem solchen Stroh die nötige Wucht zu geben. Ein U-Boot kann unter Wasser bestenfalls 12 Meilen in der Stunde machen, das sind ungefähr 20 Kilometer. Jeder gute Eisbrecher ist aber, um seiner Aufgabe mit Erfolg genügen zu können, auf eine mindestens dreimal so große Geschwindigkeit eingerichtet. Und auch die zweite Möglichkeit, von der Wilkins gesprochen hat, darf ohne Ueberreibung etwas pessimistisch beurteilt werden:

Das Ausfließen heißen Wassers zum Zwecke der Eisschmelzung

In dem Moment, wo dieses meinetwegen kochende Wasser sich mit dem Eiswasser mischt, verliert es schon 70 Prozent seiner Wärmekapazität.

Das Unternehmen von Wilkins verliert nichts an Einbringlichkeit, wenn man ruhig alle Gefahrenpunkte heranschält, von denen es bedroht ist. Und der Gefahren sind mehr, als Wilkins in der Öffentlichkeit zugeben will. Er hat gewiß nichts unterlassen, was zum Gelingen nötig ist, er hat gewiß alles ins Auge gefaßt und für alle eventuellen Gefahren Vorsorge getroffen. Er selbst wird aber am besten wissen, daß das wichtigste Gesicht, das er mit sich führt, durchaus imaginärer Natur ist: sein persönliches Glück. Dieses Glück ist Wilkins bisher bei all seinen Unternehmungen treu geblieben, es wird ihn, man darf es bestimmt hoffen, auch diesmal nicht verlassen.

Um schließlich allen Menschlichkeiten gerecht zu werden, die diesem Abenteuer erst die rechte Würze geben, sei hier erwähnt, was in Amerika jedermann weiß: daß bei diesem Unternehmen eine gewisse

Rivalität zwischen Wilkins und Byrd

von entscheidender Bedeutung gewesen ist. Wenn sich Byrd nicht so viele Vorbeeren und den Admiralspost am Südpol geholt hätte, dann hätte Wilkins wohl nicht so verzweifelt nach dem Jules Verne gegriffen. Und was in Europa ebenfalls sehr wenig beachtet ist, ist die unbestreitbare Tatsache, daß es schließlich ein Outaokten Byrd gewesen ist, das die amerikanische Regierung bewog, Wilkins ein U-Boot kostenlos zu überlassen. Byrds Autorität in Amerika ist so groß, daß gegen ihn kaum ein Widerspruch in der Admiraltät laut werden konnte.

Es hat einem großen Abenteuerer noch nie geschadet, wenn es aus Rivalität heraus geboren ward. Und das gerade die Erforschung der Arktis und Antarktis solchen Rivalitäten außerordentlich viel zu verdanken hat, weiß jedermann. Es war stets der Ruhm des Vorgängers, der den Nachfolger nicht schlafen ließ. Man erinnere sich in diesem Zusammenhang nur im Falle der Antarktis an das Wettrennen zwischen Scott und Amundsen, und im Falle des Nordpols an das groteske Abenteuer Nobiles, den Amundsens Ruhm nicht ruhen ließ.

Der Nordpol hat seit Jahrhunderten immer wieder die eine Antwort gegeben, daß er nur dem Mutigen gehören wird.

„Kann sein. Er wohnt da herum. Anständiger Brand!“

Ein Arbeiter flog ins Kontor: „Schickt schnell unsere Feuerwehr! Das Dorf steht in Flammen!“

Der Vertreter des abwesenden Direktors kam zum Vorschein.

„Bitte, etwas leiser! Stört nicht die Arbeit! Wo ist die Feuerwehr? Bei wem? Das muß erst festgestellt werden. Und ohne Genehmigung des Genossen Rätschhoff darf ich die Wehr nicht ausenden. Er ist im Augenblick nicht hier.“

„Ja, bis sich der Direktor einfindet, ist das Dorf vielleicht schon eingeeaschert.“

„Nicht meine Sache!“

Der Vertreter des Direktors trat achselzuckend an das Fenster.

„Oh, ja, mächtiger Feuerbrand! Aber der Genosse Rätschhoff verspricht bald zurück zu sein. Inzwischen wollen wir alle Vorbereitungen treffen, damit, wenn er kommt, die nötigen Angaben zusammen sind und die Feuerwehr ohne Verzug abrücken kann. Sofia Borisowna! Selen Sie so gut: Ich will Ihnen einen Fragebogen aufgeben. Bitte, mit drei Durchschlägen.“

Sonnenshka verließ unwillig ihren Fensterplatz und schob sich an die Schreibmaschine.

„Fertig? Schreiben Sie: Wann ist das Feuer ausgebrochen? In Klammer: Genaue Zeitangabe. Welcher: Wo ist es ausgekommen? In Klammer: Vorname, Familiennamen und Familienname des Hausbesizers, sein Lebensalter, militärisches Dienstverhältnis und seine soziale Stellung: ob Dorfarbeiter, Klein- oder Großbauer. Ja, schreiben Sie schnell, Sofia Borisowna! Es geht um das Feuer, nicht um einen Spaß. Ich kann wohl begreifen, daß Sie lieber guden möchten. Dazu ist nachher Zeit genug. Haben Sie gefüllt? Gut! Nun weiter: Sind in dem betroffenen Gebäude früher schon Schadensfeuer gewesen? Wenn nicht, warum nicht? Haben Sie?“

Ein Hausen Arbeiter drang ins Kontor:

„Schickt die Feuerwehr! Ein Kleinenbrand! Können die Leute allein damit fertig werden?“

„Stört nicht die Arbeit, Genossen! Ich bin mit euch darauf bedacht, dem Wüten des Elements Einhalt zu tun. Aber ihr wisst, die Ausendung der Wehr bedarf persönlicher Anordnung des Direktors, und er ist noch nicht zur Stelle.“

Mit dem Fragebogen wurde der Angestellte ausgeschickt, der die Feuerbrunst zuerst bemerkt hatte; er brachte die verlangte Auskunft gegen 3 Uhr.

Das Büro arbeitete mit fliegender Faust, das Feuer geschwinder.

Eine Viertelstunde nach drei erschien der Fabrikdirektor. „Alle Achtung!“, sagte er beim Eintreten, „ein gehöriger Brand. Hat mich etwas aufgehalten, habe anderthalb Stunden ausgehauet.“

Man meldete ihm die Bitte um Entsendung der Wehr und überbrachte ihm die gesammelten Auskünfte.

Der Direktor gab schriftlichen Befehl zur Hilfeleistung. „Das Feuer scheint schon abzunehmen“, bemerkte jemand.

„Ja, beeilt euch. Es wird natürlich auf euch nicht warten.“

Als die Wehr am Tatorte eintraf, stand sie vor kalten Mauern, das Haus war ausgebrannt.

(Nat. Ueberlieferung aus dem Russischen.)



Holländerin BUTTERMILCHSEIFE Die beliebteste Fein-Seife Mild u. rein

Turnen / Sport / Wandern

Fifa-Zugung in Nürnberg

Von der zweitägigen Sitzung des Exekutivkomitees des Internationalen Fußballverbandes hatte man sich wieder einmal mehr versprochen als sie halten konnte. Bemerkenswerte Beschlüsse wurden bei den hinter verschlossenen Türen abgehaltenen Beratungen nicht gefaßt, die Tagesordnung galt fast ausschließlich den Vorbereitungen und Vorarbeiten für den vom 21. bis 23. Mai in Berlin stattfindenden Fifa-Kongreß. Es wurde die Feststellung gemacht, daß der angeforderte Bericht gegen England, das sich der Fifa noch immer fern hält, nicht allzu scharf gehandhabt werden soll. Bekanntlich besteht der Beschluß, englische Schiedsrichter zu Länderspielen nicht mehr heranzuziehen, doch wurden Einwendungen gegen Spiele mit englischen Mannschaften nicht erhoben. Ungarns Vorschläge betr. die Neuorganisation der Fifa wurden einer Kommission überwiesen, deren Anträge vor dem Fifa-Kongreß behandelt werden sollen. Ueber die Amateurlage verhandelte die Fifa mit dem Internationalen Olympischen Komitee bisher ohne Ergebnis. Diese Verhandlungen werden fortgesetzt. Im übrigen wurde zur Kenntnis genommen, daß Vizepräsident Bonnet (Schweiz) kein Amt zur Verfügung gestellt hat.

Pferdesport

Aulis Maßenberger auch bei Gradiš

Der Jockey Maßenberger, der in erster Linie diese Saison wieder für das Reichs-Rennen in Gradiš vorgesehen. Offensichtlich kann er seine mit Gradiš verbundenen großen Erfolge der Jahre 1918 bis 1921 wiederholen. Als einer der besten Reiter Deutschlands hat er nicht geringen Anteil an dem Siege des Staatspferdes durch seine Spitzenreiter wie Gerdoh, Anschlag, Kverfön, Adress und Domherrin. Maßenberger hatte in der letzten Zeit viel von seiner Popularität eingebüßt und sie erst im vergangenen Herbst durch seinen großartigen Sieg im Großen Preis der Republik wiedererlangt.

Bambola wieder im Training

Nach für Jahre werden mit der jetzt achtjährigen Bambola, der dreimaligen Gewinnerin des Großen Preises von Karlsruhe, erfolgreiche Verluste im Geschäft gemacht. Auch diesmal nahm die famose Stute, das beste deutsche Hindernispferd des letzten Jahrzehnts, keinen Anteil an und so haben ihre Besitzer, die Gebrüder Delmich und Hermann Baumgärtner, Bambola wieder im Training genommen. Bereits im Mai wird sie ihr erstes Rennen, wahrscheinlich im Preis der Stadt Mannheim, bestreiten.

Renner vom 21. April

Hengsten. 1. Rennen: 1. El Capitán (F. Hoffe), 2. De Mamud, 3. Kofelou. Bau.: 69:10, 25:10, 26:10. U.: 4, 6, 1, 2. Fahrer: Fleurat, De Gerilunde, Casagrain, Viora Jauns, Ra Uerte, Alf D'Or, Grandjeu, Petit Duc, Gaton, Jonas, Wars, De Vlar, Peccata. — 2. Rennen: 1. Master Quad (H. Petit), 2. Durglak, 3. Daxl Marzel. Bau.: 29:10, 14:10, 14:10. U.: 5, 17, 4. Fahrer: Dew Drop, Hol Galant. — 3. Rennen: 1. La Comete (G. Riello), 2. Elre des Grohroures, 3. Gros Picu. Bau.: 45:10, 15:10, 22:10. U.: 5, 5, 7. Fahrer: Mir Hil, Saint Hansant, Mabouza II, Sando Gaber, P'Kumess, Ma Jolie II. — 4. Rennen: 1. Bois de Rose (R. Vad), 2. Beipro, 3. Quicineso. Bau.: 10:10, 14:10, 14:10. U.: 5, 5, 7. Fahrer: Elina. — 5. Rennen: 1. Prince Henri (H. Hoffe), 2. Daxl Mosberg, 3. Saint Bernad. Bau.: 38:10, 15:10, 18:10. U.: 1, 1, 8, 7. Fahrer: Kuba, Kol de Monde, De Dore, Gumbellan, Radir Schob, Heida, Kuba, Kuba, Valenole, Walef, Godeila, Kreilieur. — 6. Rennen: 1. Montreal (H. Daine), 2. Gpolt V, 3. Rue Caeser. Bau.: 47:10, 15:10, 20:10. U.: 17, 27, 5. Fahrer: Gouche, De Vhare, Voa, De Dinde, Carthe.

Vorauslagen für Mittwoch, 22. April

10.1. Rennen: Mutterliebe, Malteserin. **1. Rennen:** Wroverdiener, Kapfoll. **2. Rennen:** Ogemeier, Missouri. **3. Rennen:** Rosmarin, Doland. **4. Rennen:** Kopsche, Galde. **5. Rennen:** Moewe, Zucca. **7. Rennen:** Die Deutsche, Collegial. **8. Rennen:** Le Tremblay. **1. Rennen:** Harmonia, Weizole. **2. Rennen:** Da Hurta, Fort Wobon. **3. Rennen:** Pallanu, Vonce Pilet. **4. Rennen:** Jodelie, Sontoria. **5. Rennen:** Gataon, Bouscaut, Romarin. **6. Rennen:** Premlia, Le Polomac. **7. Rennen:** Kartort, Dopppe.

Turnen

50-Jahr-Feier der Turnerschaft der Turngemeinde Dresden (DZ.)

Einfach und schlicht, ohne übertriebene Aufmachung, aber würdig und vornehm, beging die Turnerschaft der Turngemeinde Dresden (DZ.) die 50-Jahr-Feier. Der kleine, schmucke Saal der Großen Wirtshaus war festlich geschmückt. Nach einem einleitenden Marsch begrüßte der Vorsitzende der Turnerschaft H. Stoll die zahlreichen Gäste, insbesondere Stadlerat J. G. S. 1. a. 2., den Bezirksvertreter Wietz, die Ehrenmitglieder und außerordentlichen Mitglieder der Turnerschaft, die Turnratsmitglieder und die Mitglieder des Vereins. Aus seinen Ausführungen sei hervorgehoben, daß die Turnerschaft am 20. Februar 1881 gegründet wurde und zur Freude aller Teilnehmer einer der Gründer, Richard Kluge, in voller Mäßigkeit am heutigen Tage im Saal. Nach einigen Kurzübungen der Vereinsmitglieder sprach Stadlerat J. G. S. 1. a. 2. über „Das Wesen eines wahren Turners“. Mit Schillers Worten: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahrt sie, wandelt er sich an die Turnkunst. Nicht die besonders hervorragende turnerische Leistungsfähigkeit macht den guten Turnern aus, nicht das Vorantun und das Nachantun ist die Hauptsache, sein ganzer Mensch muß durchdrungen sein vom Jahnschen Geiste; von all den Gedanken, die Jahn in seinem herrlichen „Deutschem Volkstum“ niedergelegt hat, muß es in seiner Seele atmen. Alles durch die Selbstübungen fürs Vaterland“, „Vollkommenheit“, welche Jahn in diesem Buche in seinen Jahren Worte, die Turnerschaft der Turngemeinde hat sich den „goldenen Vorbehalt“, den man ihr im Geiste reich, verdient. Es sei nicht die Art der Deutschen Turnerschaft, solche Geschenke zu vergeben. Der Dank für die Arbeit liegt in dem, was man erreicht hat. Beide der Anwesenden erfreuen sich schon der Gaudenurkunde, heute zeichnet der Gau weitere treue Turner aus, und zwar erhalten die Gauvereine die Bezirksleiterturnerwartung P. S. 1. a. 2. und T. S. 1. a. 2. Die Turnerschaft ernannte Turnratgeber J. G. S. 1. a. 2. in im Hinblick auf seine Verdienste zum Ehrenmitglied. Im Namen des Vereins überbringt der 1. Vorsitzende Oberregierungsrat H. S. 1. a. 2. die besten Wünsche und den herzlichsten Dank für die gewissenhafte, vorbildliche Tätigkeit. Jeder Teilnehmer erhält die neue Vereinsnadel. Die Turnratgeber Delmann und Heineg stellten je ein solches Werk turnerischen Inhalts für die Turnerschaft. Nicht vergessen seien die vorzüglichen Leistungen von Frau Baumwälder Wälder, die Gefolge der Vereinsleiter, die Turnerschaft und das Reichs-Rennen. Nach Beendigung der offiziellen Festfeier wurde dem Tange von Jung und alt bis weit nach Mitternacht gefeiert. Nichts es in der Turngemeinde auch in den nächsten 50 Jahren nie an operativen Turnern fehlen!

Kraftfahrersport

127 Teilnehmer bei der Ostpreußenfahrt

Der Rennungsvertrag zu der am 1. und 2. Mai zum nächsten Male vom D.M.G. durchzuführenden größten ostpreussischen Motorsportveranstaltung, der Ostpreußenfahrt, ist abgerufen und ausgefallen, denn insgesamt haben sich 127 Teilnehmer für diese Prüfung eingetragen lassen. 80 Motorräder und 41 Wagen sind gemeldet worden. Unter den Teilnehmern findet man u. a. die bekannten

Hofner Paul Köppen, Frau Bette Bahr, Paul v. Gullenboom und Siegfried Derschlag. Auch die Reichswehr ist mit 22 Rennwagen stark vertreten.

Der D.M.G. legt Wert darauf, daß er mit seinen Feststellungen bei der Hauptversammlung in Berlin in Bezug auf Prüfungen über Laufende von Kilometern keinen Angriff auf die 1000-Kilometer-Prüfung des A.V.D. beabsichtigt habe. Man hat lediglich erkannt, daß neue Wege bei derartigen Dauerprüfungen eingeschlagen werden müssen. Dem D.M.G. liegt es fern, der Veranstaltung des A.V.D. irgendwie Abbruch zu tun.

Rafensport

Leipzig gegen Paris 7: 4

Die Pariser Fußballer, die am Sonntag in Berlin mit 6:3 eine schwere Niederlage hinnehmen mußte, wurde auch in Leipzig geschlagen. Vor 10000 Zuschauern unterlagen die Franzosen in Leipzig mit 7:4 (8:4). Beide Mannschaften hatten einen ausgezeichneten Start und innerhalb der ersten 25 Minuten fielen bereits fünf Tore. Die Leipziger legten vier mit 8:2 in Führung, konnten es jedoch nicht verhindern, daß die Gäste nicht aus dem Ausgleich erzielten, sondern kurz vor der Pause mit 4:2 in Führung gingen. In der zweiten Spielhälfte brachten die Berliner den Ausbruch. Während den Franzosen nach der Pause kein nennenswerter Erfolg mehr vergönnt war, konnten die Leipziger durch vier weitere Treffer das Endergebnis auf 7:4 stellen. Der erfolgreichste Torhüter bei den Leipziguern war der Halbrechte Kiepsch (Sportfreund), der allein vier Tore erzielte. Zwei Tore kamen auf Konto des Halblinken Hunselt (Lub) und einen Treffer sich Hege (Eintracht). Für Paris war Konstantin zweimal, Desjourn und Gauthier je einmal erfolgreich.

Amstellung in der deutschen Elf gegen Holland

Bier Dresdner Spieler in der deutschen Vändereif

Die deutsche Nationalmannschaft für den am kommenden Sonntag in Amsterdam stattfindenden Fußballkampf gegen Holland mußte 24 Stunden nach ihrer Veröffentlichung schon wieder einer Umstellung unterworfen werden, da der Köhner Wägenbrun wegen eines wichtigen Nebenverpflichtung seinen Verein, Germania gegen Kaden, abgeben mußte. An Stelle von Wägenbrun tritt nun der Berliner Tennis-Vorruße Kauer den Vollen des Mittelaußers einnehmen, während Stiffel vom D. S. 1. a. 2. als rechter Flügel spielt. Dresden hat jetzt nicht weniger als vier Spieler in der Vändereif. Fraglos wird Kauer seine Fähigkeiten in der Mitte viel besser entfalten können, als auf dem ihm ungewohnten und wie bereits bemerkt, ihm wenig liegenden Vollen eines Außenaußers.

Hockey

Am den Soden-Silberschild

Zur Erprobung seiner Mannschaft für das am Sonntag, dem 20. April, in Köln stattfindende Endspiel um den Silberschild des Deutschen Hockeybundes zwischen Brandenburg und Westfalen fand die Westdeutsche Hockey-Verband in Köln ein Übungsspiel ausgetragen, das die Verbandsmannschaft mit 4:1 (3:1) gegen eine Kombination Köln-Bonn gewann. Danach wurde die endgültige westdeutsche Elf wie folgt aufgestellt: Wägenbrun (D. S. 1. a. 2.); Wägenbrun, Wägenbrun (beide D. S. 1. a. 2.); Fischer, Schäfer (beide Eintracht), Kiepsch (D. S. 1. a. 2.); Gummert, Wägenbrun (beide D. S. 1. a. 2.); Daxl Mosberg (D. S. 1. a. 2.); Gummert, Wägenbrun (beide D. S. 1. a. 2.). Die Vändereif wird bekanntlich folgende Vertretung entsenden: Binde (D. S. 1. a. 2.); Gummert, Kauer (beide D. S. 1. a. 2.); Gummert, Kiepsch, Kuber (sämtlich D. S. 1. a. 2.);

Millionen Indianer und doch nicht genug!

Ein stürmisches Verlangen der Raucher nach unseren einzig dastehenden Zigarren geht durch Sachsen. Dieser Siegeszug überragender Güte und Preiswürdigkeit ist unaufhaltsam. So begeisterte Nachfrage entspringt der Zufriedenheit der Kenner. Diese wird bleiben, weil die Qualität bleibt. Unveränderlich wie der Stahl unserer Maschinen ist unsere Qualitätstreue. Nachfrage begeisterter Käufer schafft Warenknappheit. Daher sind die Indianer rar. Doch Tausende von Menschenhänden bedienen die Maschinen in unseren Werken und weitere 1000 Arbeiter beginnen in Kürze. Bald ist der vorübergehende Mangel an Ware behoben. Dann finden die Raucher nach Belieben ihre Lieblinge, die prachtvollen

158 KREUTTER SIOUX-INDIANER
 Zigarre • Auserwählte Übersee-Tabake

Dies das Rezept:
 34% Havanna
 18% Brasil
 30% Java
 18% Sumatra
 Sumatra-Übersicht
 Sumatra-Übersicht

Seiler (TSC. 99), Meißel (DSC. 10), K. Weig (DSC.), Schön...

Tennis

Saisenschluß beim TTC 1929

Der Tischtennissaison 1929 beendete mit den Klub...

Ergebnisse der Klubmeisterschaften: Doppelpaarung: 1. G...

Von den vorjährigen Klubmeistern wurden nur drei Spieler...

Deutsche Tennisteile in Athen

Außerordentlich an das Davispokaltreffen Griechenland...

Noch immer Olivenatennis

Die Tennisplätze an der Küste ist noch immer nicht beendet...

Boxen

Dresdner Boxklub in Heidenau

Kommenden Freitag veranstaltet der Dresdner Boxklub...

DSC. in Chemnitz

Am Montag unterlagen bei einem auf beschleunigten...

Flugsport

Fliegerclub

Der am Sonnabendabend in den Vorderbergen bei Dölln...

Prinz Hildesheim (Rumänien), der Vorsitzende des Luftfahr...

Wassersport

Wasserball SV. Neptun-CC. Poseidon 3:3 (1:2)

Im Rückspiel der beiden Elfmannschaften gelang es Poseidon...

Neuer Weltrekord im Schwimmen

Die hervorragende amerikanische Schwimmerin Helen Madison...

Waffen sport

47. Tagung der Deutschen Berufsschmeisser (DBF) in Dresden

Die im Jahre 1924 gegründete Berufsgesellschaft der Schmied...

Der Dresdner Verein für Jagd- und Sportschießen

Abteilung Kleinkaliber, hielt am vergangenen Sonntag auf den...

Selbstschuß wurde auf sechs Stunden und fünfzig Meter Ent-

Lebhafte Spielbetrieb am Wochenende

Ein Mittwochspiel

Nachdem heute um 2,46 Uhr mittags im Rahmen der...

Am Sonnabend

Guts Muts gegen Fußballclubverein Frankfurt am 1,30 Uhr...

Ring-Geisting gegen Dresden Sport-Club

Am 6,30 Uhr an der Hörnendorfer Straße wurden die Ringkämpfer...

Am Sonntag

Guts Muts gegen VfB Leipzig am 1 Uhr an der Flotenzauerstraße...

Sportgesellschaft 1893 gegen Dresdenia

behielt um 4,15 Uhr das Verbandsspiel im Jägerpark...

Spielvereinigung gegen Brandenburg

nimmt sich ein Freundschaftsspiel um 4 Uhr in Raunitz...

Sportfreunde Freiberg gegen Sudia Bangen

am Freiburger Schützenpark...

Berliner Fußballvereine vom Sonntag: Ein Spiel 1. Jun...

Handsport am Sonntag

Von den noch ausstehenden Vorkampfen interessiert hat einzig...

Volkssportvereinigung gegen Dresdener Handballklub

am 2 Uhr auf dem Volkssportplatz...

2. Jahrestagung 4 und 1. Nachfristentagung 4

am 1,30 Uhr im Hof der Ehrenplaförne 100 Rath...

Sonntag, den 2. Mal, wird im Rahmen des Freizeittages

in Freital der Pfadfindertag...

Guts Muts gegen T.F. Vendnig-Reuzdorf

am 10,15 Uhr an der Flotenzauerstraße lautet eine andere...

Besten Handballergebnisse vom Sonntag: VfB 2. gegen...

VfB 2. gegen VfB 1. 1:0; VfB 2. gegen VfB 1. 2:0...

Rollschuh sport

Stahlinger 125, Hünert (Meißen) 128 Ringe. Im Mann...

Eröffnungspfeif auf der Rollschuhbahn

Auf der ersten mitteldeutschen Rollschuhbahn in Dresden...

Handesport

Schäferhundausstellung

Die Ortsgruppe Cotta des Vereins für deutsche Schäferhunde...

Literatur

Zurückenden in der heimelichen Umwelt. Von Turn- und...

Vereinskalendar

Vollstundentagung im VTK. Dresden. Am Donnerstag, dem...

Männerturnverein (Seiden).

Turnen ab 6 Uhr auf der Eigen-Rampfaben. Sonnabend ab...

VfB 2. Posten.

Das Training auf dem Platz wie folgt: Dienstag 1. Mann...

Volkssportvereinigung. Vorkampfen für Handball Mittwoch

am 5 Uhr, für Fußball Dienstag ab 4 Uhr unter Mannschaften...

VfB. Posten. Mitgliederversammlung Sonntagabend 8 Uhr im...

Restaurant zum Schützenhof.

Rollschuhvereine Dresden-Trachon und Umgebung (S.D.)

Freitag, den 24. April: Versammlung im Vereinstempel.

Am 12. d. M. beteiligten sich Mitglieder an der ersten...

jährigen Veranstaltung des Bezirks Dresden im S.D., am 20. d. M.

Das Fest der gebildeten Schwimmer veranstaltet der Schwimm-

verein Stern, Mithras des Deutschen Schwimmverbandes...

Bekanntmachung.

Auf Beschluß der Direktion der Preussischen Zentralstadt...

7% igen Goldpfandbriefen der Reihen 8, 11

die Frist, innerhalb welcher eine Gesamtkündigung ausge-

Eine Gesamtkündigung ist nunmehr

bis zum 2. 1. 1936 ausgeschlossen.

Die Prospektveröffentlichung der Reichen 8, 11 erfolgte...

Berlin, den 20. April 1931.

Preussische Zentralstadtschaft

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Berlin W 10, Viktoriastraße 19/20.

Efewände, Lorbeerbäume

Dekorationspflanzen billig zu verkaufen, ev. zu verleihen...

Rosen

Sorten, Ziersträucher, Balkon-Pflanzen

Heckenpflanzen, Obstbäume

und viele andere Gartenpflanzen empfohlen

Emil Richter, Gartenbaubetrieb, Laubstr. 40. Tel. 31189.

Dankjagung.

Nervenschmerzen in den Beinen

Vin 94 Jahre alt und leide seit Jahren an heftigen Nervenschmerzen...

Das indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen...

Nach dem Einnehmen des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friede...

thai enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen des...

Atmungswegs des Lungenorgans und der Verdauungs...

organe, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverhärtung...

Verhör bestimmt in der Engel-Apothek, Leipzig, Markt 15, Nachhof

Famillennachrichten

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, bekanntzugeben, daß am Sonntag, dem 19. April, unser

Ewald Renner

aus seinem arbeitsreichen Leben abberufen worden ist. Mit ihm ist eine kernige, kraftvolle Persönlichkeit dahingegangen, die für die sächsische Schwimmbewegung, aber auch darüber hinaus für den gesamten deutschen Schwimmsport Hervorragendes geleistet hat.

Seine unermüdbare Arbeitskraft, sein lautes und kameradschaftliches Wesen und seine hervorragenden Führeigenschaften sichern ihm bei uns ein dauerndes, ehrenvolles Gedenken. Dresden, den 21. April 1931.

Kreis X (Sachsen) des Deutschen Schwimm-Verbandes, E. V. Gau Dresden im Kreis X (D. S. V.), E. V. Landesverband Sachsen E. V. der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft.

Ritten aus einem arbeitsreichen Leben riß der Tod am 19. April nach kurzer Krankheit unser

Herrn Ewald Renner

Sein Ableben reiht eine Lücke, die schwerlich wieder auszufüllen sein wird. Seine unermüdbare Arbeitskraft, sein kameradschaftliches Verhalten, vor allem aber die Liebe, mit der er an seinem S. S. Reptun hing, sichern ihm ein Andenken für alle Ewigkeit.

Schwimmverein Neptun e. S. S. K. Haase.

Am 19. April starb plötzlich und unerwartet meine liebe Schwester

Frau Elisabeth Volkmann geb. von Wink.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen

Hannah Neckel.

Einäscherung am 23. April 7/12 Uhr.

Sächsische Famillennachrichten

Verlobt: Karl Donath mit Alfred Schumann, Kirchstraße/Altan. Gertha Döner mit Alfred Knebel, Görnig. Vermählt: Erich Wend mit Maria Virslet, Dresden. Franz Wier mit Hildegard Riffler, Mittau/Rittschersdorf. Oscar Götz mit Gertrud Czerwinski, Großhans/Jittan.

Ein Trauerfall

In Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, durch die Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Dresden-A., Am See 26, Ruf 20157, 20158 und 26549 / Dresden-N., Bautzner Str. 37, Ruf 52096

Beerdigungen - Ueberführungen Feuerbestattungen zu behördlich festgesetzten Preisen, Nachttelefon 20157 - Sonntags geöffnet Sparmehlingen und Versicherung Besorgung der Bezirks-Heimbürgin kostenlos

Ärztliche Personalmeldungen

Frau Dr. Buché-Geis Fachärztin für Frauenleiden und Geburtshilfe Gerokstraße 3 - zurück.

Prof. Rübsamen

Reichenstraße 14, Ecke Schnorrstraße - zurück.

Brillen- und operationslos Methode nach Augenarzt Dr. Bates

Geldmarkt 6000 RM.

Wer hilft allangelegtem Geschäft gegen Schwereit und gute Linsen der Anspannung

Bar-Kredite

an Beamte, Festangest., Gewerbetreibende schnell, diskret von Selbstgeber R. Rodigast & Co., hand., eingetr., Seidnitzstr. 3. Geschäftst. 3-6 Uhr.

Grundstücke

Ein-Fam.-Landhaus

mit Gas, Elektr. und Wasserleitung sofort zu verk. 1133. Gemeindevorstand Klein-Oranien.

Fabrikgrundstück

mit 5000 qm Grundfläche, erstklassigen Verwaltungsverhältnisse und zwei Fabrik-Häusern mit 1000 qm Grundfläche (Werkstätte und Mäster-Maschinen, ca. 9000 qm Grundfläche, preiswert zu verkaufen. Näheres Köbener Straße 83, Fernspr. 18888.

Grundstücke und Geschäfte

zu verkaufen oder zu vermieten. Oberl. u. A. A. 96 Erbd. D. W.

3. George

Dresd. N., Sebua. 12. Tel. 2028, Fernspr. 1902

Der Krankheitsüberträger verkaufe meine

einzelne, wirkliche, wirkliche

Drogen, Farben, Chemikalien, Photograph., Artikel-Handlung

in schönem, erstklassigen Geschäft, die bei sehr gutem Umsatz voriges Jahr stuka

10000 Mark Reingewinn

erbrachte. Nur Übernahme mit 20000 Mk. erforderlich. Schöne, ruhige Lage, sehr

haben. Eintrag. Anfragen nur an Herrn, die das Geld nachweisbar haben, erb. u. D. E. 988 über Rudolf Hoffe, Dresden.

Erkältung eingetragene Geflügelfarm

großes modernes Wohnhaus, große Stallungen, ca. 25000 qm einreihiges Gelände, kompl. eingerichtet, in vortier. Betrieb, sofort übernehmbar

für 20000 Mk. bei entsprechender Anzahlung sehr

schön. Näheres über Herrn, Köbener

Brund Schmidt, Köbenerstraße 26, D. E. 98.

Mietangebote

Zuschlos frei

am 1. Mai 31 herrschaftliche große 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Garten, Schwelger Str. 12, Fernspr. 1800 RUF. Näheres auf Wunsch 42848.

Junggefelle

Wohnt in moderner Villa, Weibler Str. 12, best. am 1. Mai, 2 sonnige möbl. Zimmer mit großer Terrasse. Ruf 36771

In gutem, ruhigen Hause am Hauptbahnhof

neuzustell. eingerichtete Zimmer,

Zentralheizung, ordentliches Bad, etc.

Tel. 14717. Veronika Rüdiger, Carlstr. 30.

Mietgesuche

Wohnung, 4 oder 5 Zimmer,

Ruhe und Ruhe, für 1. Juli in Dresden-Strehlen (Waldhofs-Bezirk) zu mieten gesucht.

D. E. u. G. 171 erbeten an „Hausbaubank“.

Stellengesuche

HAUSDAME

Das Schicksal zwingt mich zur Umstellung

meines häuslichen Lebens. Ich möchte nun in einem freundlichen, am liebsten Gartenhaus, alle

äußeren Sorgen auf mich nehmen, Sonne und Schönheit in das Leben eines Menschen tragen,

damit er in Ruhe und Freude seiner Arbeit leben kann. - Bis Mitte 43 Jahre, Pflanzensach,

Zusammen gewöhnt. Bei Sinn für Großzügigkeit und Schönheit auch im Alltag, doch sparsam.

Offerten unter N. 5128 an Henningsen Anzeigen-Vermittlung, Plauen 1. V., erbieten.

Grundstücke

Geschäftshaus

Köbener Str. 83, Gebäudefläche 15000,- für 100000 RM. zu verk. u. zu verm. 1133. D. E. 988 Dresden, Gerokstr. 13

Mittwoch Kindertag GOLDMANN advertisement featuring illustrations of children and clothing items like Crêpe Cald-Kleid, Tweed-Mantel, and Oelhaut-Mantel.

Mietgesuche

Suche kleine sonn. Wohnung u. Garten od. Balkon. Bitte senden 25 Briefbogen, in Dresden: Trödel, Off. erb. unt. P. H. 412 an Unalidend.

Stellenangebote

Suche für Dame Kl. Kam., Köb. oder Stube und Küche, Müllers, Weinstraße 3

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellengesuche

Wetteres Wirtschaftsprüferin oder Frau sucht zur Führung ein. Buchhändl. Mädchen verb. Nicht zur Kl. Kam. - Schriftl. erb. unter P. H. 412 an Unalidend.

Stellenangebote

Casino Kurhaus „Weißer Hirsch“ sucht zum 1. Mai

einen Saaldienner, einen Empfangsdienner, drei Pagen (nicht über 17 Jahre und ca. 1.60 groß).

Ausführliche schriftliche Angebote unter Adresse „Casino“ nach Parkhotel, Dresden-Weißer Hirsch.

Mitteilung an unsere Mitglieder.

Die unterzeichneten Verbände erklären infolge ihnen gegangener Anfragen, um weiteren Widerstandnissen vorzubeugen, daß sie bei der unter der Firma „Gesundheitswoche Dresden“ geplanten Ausstellung völlig fernbleiben. Sie haben nicht die Absicht, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen und können auch den ihnen angeschlossenen Unterorganisationen nicht empfehlen, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen.

Arbeitsgemeinschaft

des Verbandes homöopathischer Vereine Sachsen, E. S., E. S. Dresden und des freien Verbandes für Homöopathie und Gesundheitspflege, E. S., E. S. Dresden.

Deren Vorsitzende:

H. Kide. K. Müller.

Landesausschuß

für praktische Medizinpolitik im Reichsausschuß, E. S., namentlich folgender angeschlossener Organisationen: Biochemischer Verein für Dresden u. Umg. E. S.; Biochemischer Verein Großhans; Biochemischer Verein Leipzig; Verband der Impfgänger, E. S., E. S. Leipzig.

Der geschäftsführende Vorsitzende:

J. J. J. J.

Reichsbund

für Homöopathie und Gesundheitspflege, E. S., E. S. Dresden.

Der geschäftsführende Vorsitzende:

Schumann.

Es ist eine Tatsache

daß ein Geschäft nur dann zufriedene Kunden haben kann, wenn es den Dienst am Kunden in richtiger Weise pflegt. Unser Personal ist auf diesen Kundendienst eingestellt. Für uns bedeutet Kundendienst gleichzeitig Dienst am Fuß. Wir haben in allen unseren Geschäften nach dem Dr. Scholl-System ausgebildete Praktikerpediten, die Ihnen kostenlos in allen Fragen von Fußbeschwerden Rat und Hilfe geben und meistens auch Abhilfe schaffen. Unzählige begeisterte Anerkennungen beweisen uns die Wichtigkeit dieser Einrichtung.



Neustadt Das Schuhhaus des Kundendienstes

